

Der Gesellschaft

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Braunschlabe



Bilder vom Tage - Die deutsche Mode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaft“ Nagold // Bzgr. 1827

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schloßhof 55

Postleitzahl: Stuttgart Nr. 10056 / Birefonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konturufen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 11 Millimeter, Zeit oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest 18 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschl. 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 16 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Saarbevölkerung hält strengste Disziplin

Regierungskommission, Emigranten und französische Bergwerksdirektion aber provozieren - Aufruf des Landesleiters der Deutschen Front

Hk. Saarbrücken, 4. November.

Um den bewußt in die Welt gesetzten Märchen von einem „M.-Putsch“ und von einer Bedrohung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet, die von den Franzosen als Begründung ihrer militärischen Maßnahmen zur Vorbereitung eines Einmarsches in das Saargebiet angeführt werden, die Spitze abzubrechen, hat bekanntlich der Saarbevölkerungsmächtige des Führers, Landesleiter Pirro, an der Saarlinie sogar ein Uniformverbot für SA- und SS-angehörigen. Darüber hinaus hat am Samstag auch der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Pirro, einen Aufruf erlassen, in dem er auf die durch die militärischen Vorbereitungen außerordentlich ernst gewordene Lage hinweist. Die Deutsche Front hat trotz der maßlosen Herausforderungen der Emigranten und Separatisten die größte Disziplin gewahrt.

Nicht um neue Narben zu schaffen, sondern um die Verantwortlichkeit festzustellen, fragt Landesleiter Pirro in seinem Aufruf, ob es den verantwortlichen Stellen bekannt ist, daß seit Monaten im Saargebiet in der niedrigstzulassenden Weise gegen das Deutsche Reich und seinen Führer gehandelt wird, daß die Emigranten strafflos alle Verordnungen der Regierungskommission übertreten und daß die Emigranten unter dem Schutz der französischen Bergwerksdirektion planmäßig zum Vandalentum ausgebildet worden und durch tägliche Terrorakte die Ruhe gefährden. Eindringlich hält Pirro der Regierungskommission übertritten und daß die Emigranten unter dem Schutz der französischen Bergwerksdirektion planmäßig zum Vandalentum ausgebildet worden und durch tägliche Terrorakte die Ruhe gefährden. Eindringlich hält Pirro der Regierungskommission übertritten und daß die Emigranten unter dem Schutz der französischen Bergwerksdirektion planmäßig zum Vandalentum ausgebildet worden und durch tägliche Terrorakte die Ruhe gefährden.

Mitglieder der Deutschen Front, die seinem Gebot zuwiderhandeln und keine Disziplin wahren, sind nicht nur aus der Deutschen Front auszuschließen, sondern auch gegebenenfalls der Staatsanwaltschaft zu übergeben; wer durch eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft nachweisbar die Verurteilung eines Terroristen, der sich in die Reihen der Deutschen Front eingeschlichen hat, erzielt, erhält von der Deutschen Front eine Belohnung von 1000 Franken.

Nicht zur Wahrung der selbstverständlichen Disziplin der Mitglieder der Deutschen Front, sondern um den Provokateuren, die von den Separatisten in die Deutsche Front geschmuggelt werden könnten, das Handwerk zu legen, wurden diese Bestimmungen erlassen.

Diesem nunmehr wohl einwandfrei genug nachgewiesenen guten Willen der Deutschen Front steht die Regierungskommission aber neue Herausforderungen entgegen. So wurde am Freitag der Vorsitzende des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, August Gerb, verhaftet, weil er im Zusammenhang mit der Angelegenheit des der Regierungskommission auf die Ketten gefesselten Kölner Rundfunkkomikers wenig begeisterte Bemerkungen über die Tätigkeit der Regierungskommission gemacht - haben soll.

Angst oder bewußte Kriegsbege?

Pariser Sorgen an einem einzigen Tag

Hk. Paris, 4. November.

Zur gleichen Zeit, da an der Grenze des Saargebietes die schwerbewaffneten Divisionen des 6. und 26. französischen Armeekorps hinter der unüberwindlichen Betonmauer des lothringischen Festungsgürtels aufmarschieren, um für den Einfall in das Saargebiet bereitzustehen, verlesen die französische Presse und gewisse Parteiführer Paris in eine Angstschwele, die ihresgleichen sucht.

„Temps“, „Paris Mid“, „Paris Soir“, „Le Presse“ und wie die unterschiedlichen

Pariser Zeitungsergebnisse heißen, zerbrechen sich den Kopf darüber, ob die Erfolge der britischen Arbeiterpartei - man beachte: Arbeiterpartei! - bei den letzten Gemeindevahlen - man beachte wieder: Gemeindevahlen! - einen Einfluß auf die Haltung Großbritanniens in der europäischen Politik haben könnten. Daß es in England Leute gibt - deren Zahl von Tag zu Tag wächst - die nicht einsehen wollen, warum das britische Imperium den Adjutanten Frankreichs spielen soll, hat man in Paris allmählich begriffen. Ist aber Großbritannien nicht mehr der höhere Partner Frankreichs - und das ist es schon lange nicht - ist dann das „nur“ von einem dichten Gürtel von Betonfestungen und von einem stehenden Heer von vielen hunderttausend Mann notdürftig verteidigte Frankreich nicht in Gefahr?

Wie sehr Frankreich auch ohne eine Schwächung der britischen Politik in Gefahr ist, das hat der Abg. Fabry auf dem Kongreß der Demokratischen Allianz einer Vereinigung von etwa 60 Abgeordneten der französischen Kammermitte, „schlagend“ bewiesen. Wenn Deutschland die Gleichberechtigung auch in den Rüstungen verkennt würde, dann wäre Deutschland überlegen. So erklärte dieser Herr „Député“, denn ersens gibt es überhaupt nur einen „Angrifer“ in Europa, und das sei Deutschland. Denn dieses Deutschland „bildet sich ein, eine besondere Aufgabe für die Wiederherkunft Europas zu haben, eine „mythische Vorstellung“, die sich in „nicht einmal verheimlichten“ militärischen Vorbereitungen ausdrückt. Und dann erst die deutsche Industrie und noch mehr „der in Deutschland vorherrschende Geist!“

Und andere Demokraten ergänzten diese Auffassung durch ganz ungeheuerliche Mitteilungen über die angeblichen „deutschen Rüstungen“. Weshalb Frankreich außer seinem Volksherr auch ein Berufsheer von 100 000 Mann brauche. Und da liegt des Pudels Kern offen vor. Daß Abg. Fabry sich und sein Volk als minderwertig hinstellen will, glaubt er selbst nicht und wird ihm niemand glauben. Wo kann nur angenommen werden, daß diese „Kinderwertigkeitskomplexe“ planmäßig der französischen Öffentlichkeit mitgeteilt werden, um in der breiten Masse den Eindruck einer vorstehenden Gefahr zu erwecken. Gefahr aber ruft zur Abwehr auf. Wir sehen also hier Kräfte am Werk, die auf dem Umweg über eine vorgebliche Angst ein ganzes Volk in den Krieg drängen wollen.

Hoffentlich sind die Franzosen, die nicht der „Demokratischen Allianz“ angehören, vernünftiger als ihre parlamentarischen Vertreter vom Schlage des Abg. Fabry.

Bedeutungserklärungen Flandins

Auf der Landesversammlung der Alliance Democratique in Arras gab am Samstag der Vorsitzende, Minister Flandin, bedeutungserklärungen ab. Er betonte, die Beziehungen zwischen der Alliance und der großen Radikalsocialistischen Partei Herriots gestalten sich immer freundlicher und man könne bei beiderseitigem guten Willen hoffen, daß bis zu den nächsten Wahlen ein vollkommenes Übereinkommen hergestellt werde. Flandin, der als gemeinsamer Feind der marxistischen Front bezeichnete, sollte Herriot Anerkennung; er erwarde, daß in der Frage der Staatsreform, in der sich die Allianz geschlossen hinter den Ministerpräsidenten stellen wolle, der Führer der Radikalsocialisten zum Entgegenkommen bereit sei, damit das Werk Doumergues, von dem das Schicksal des Landes abhängt, vollendet werden könne. Die Ausführungen Flandins, insbesondere seine Andeutungen über ein engeres Zusammengehen mit den Radikalsocialisten, wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Das deutsche Reich verzichtet gerne

28 Pumpen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt

Hk. Berlin, 4. November.

Wieder sah sich der Reichsinnenminister gezwungen, 28 deutschen Staatsangehörigen, die durch ihr Verhalten und ihre Tätigkeit das Deutsche Reich und das deutsche Volk auf das schwerste geschädigt haben, die deutsche Staatsangehörigkeit abzunehmen. Es sind das:

Der ehemalige bayerische SPD-Reichstagsabgeordnete Hans Deimler, Verfasser der schamlosen Heftchrift „Im Röderlager Dachsen“, derzeit in Rußland; der jetzt in Prag lebende ehemalige Hamburger SPD-Schriftleiter Bredel, Unterzeichner des Emigranten-Saarauftrufes, Verfasser wüster Behauptungen in der Prager Emigrantenzeitschrift „Neue deutsche Blätter“; der frühere „Vorwärts“-Mitarbeiter Dr. Alfred Dang, jetzt Leiter einer deutsch-feindlichen Trainschule in Buenos Aires, Urheber einer niederträchtigen Hege gegen Dr. Ley; der kommunistische Literat Leonhard Kranz, derzeit in Prag, Unterzeichner des Saarauftrufes; Carola Henjchle (Reher), Unterzeichnerin des Saarauftrufes; der kommunistische Literat Selma Herzfeld (John Heartfield), derzeit in Prag, Hege im Prager „Gegenangriff“, Unterzeichner des Saarauftrufes; Wieland Herzfelde, Inhaber des Prager Malik-Verlages, ein Oberleutnant unter den Prager Emigranten; Peing Max Hart zu Hohenlohe - Paagendorf, deutsch-feindlicher Hege an der Saar, (Schach mit Max Braun in Paris in Versammlungen, der Jude Fred Kantorowicz, kommunistischer Dejournalist; Friedrich Kniebedt, verantwortlicher Schriftleiter des brasilianischen Grenzmarkenblattes „Action“; Hubertus Graf von Löwenstein-Scharfeneck, derzeit in Tirol, Verfasser von „Germany, the Tragedy of a Nation“, Hege in Österreich und England; Claus Mann, Sohn von Thomas Mann, Hege in Prag, Barier und Kaiserdomer Zeitungen, Unterzeichner des Saarauftrufes; der Separatistenführer Hubert Marx in Metz, der schon während der Besatzungs-

zeit in Trier eine „Abeinische Republik“ ausrief; der kommunistische Journalist Walter Olden, Hege und Unterzeichner des Saarauftrufes; der Redakteur Max Pfeiffer, der in der Leningrader Tagespresse gegen das Deutsche Reich hegt; der berühmte Regisseur Edwin Piscator, der die blutrünstigsten Verleumdungen über das Deutsche Reich verbreitet; der frühere SPD-Funktionär Kurt Plettli, der in USA in öffentlichen Vorträgen das neue Deutschland verleumdete; der kommunistische Agitator Waldemar Bögh in Amsterdam, der sich auch mit dem Schmuggel kommunistischer Bedeufschriften in das Reich befaßt; der kommunistische Literat Dr. Gustav Hegler in Rußland, Mitunterzeichner des Saarauftrufes; der ehemalige Oberregierungsrat im thüringischen Volksbildungsministerium, Prof. Dr. Julius Schaezel, Hege in Leningrad; der deutschfeindliche Hege Walter Schönstedt in Paris; der marxistische Literat Gerhard Segeth, derzeit in England, liegt über seinen Aufenthalt im Konzentrationslager Oranienburg; der Jude Jakob Simon, Hege im „Hörschbeobachter“ in Wemmel; Dr. Otto Straßer, bezeichnet sich in Prag als „deutsche Gegenregierung“, bekannter Hoch- und Landesverräter; der Schriftsteller Bobo Ahje, Mitunterzeichner des Saarauftrufes; der Schauspieler Gustav v. Wagnenheim, Unterzeichner des Saarauftrufes; schließlich der Literat Erich Weinert, Redner in lothringischen Emigrantenversammlungen und der durch seine „Studentenwirtschaft“ als Oberbürgermeister von Altona berüchtigte Marist Max Trauer.

Uniformverbot an der Saargrenze

Kuruz des Saarbevölkerungsmächtigen

Saarbrücken 3. November. Der Saarbevölkerungsmächtige des Reichskanzlers Bredel veröffentlicht folgenden Kuruz an die SA- und SS-Männer des Saargebietes:

Frankreich droht mit der militärischen Besetzung des Saargebietes. Man sucht auch nach in das gefährliche Spiel einzusteigen und malt das Schreckensbild eines Einmarsches der SA- und SS-Männer des Saargebietes ins Saargebiet an die Wand.

Doumergue droht mit Kammerauflösung

Zuspitzung der innerpolitischen Lage in Frankreich - Pariser Garnison alarmbereit

Hk. Paris, 4. November.

Die innerpolitische Lage in Frankreich spitzt sich immer mehr zu. So, wie die Lage jetzt ist, muß in Kürze eine Entscheidung fallen. Am Samstag hat der französische Minister in dreieinhalbstündiger Sitzung den von Doumergue vorgeschlagenen Verfassungsänderungen zugestimmt. Die radikalsozialistischen Minister haben sich dabei der Abstimmung enthalten, so daß die Entscheidung in die Kammer verlegt wurde.

Die von Doumergue verlangten Verfassungsänderungen behandeln: Festlegung der Zahl der Minister mit höchstens 20 einschließlich des Ministerpräsidenten, der neben seinem Amt kein Ministerium verwaltet darf, Auflösung der Kammer durch den Präsidenten (im ersten Jahre ihrer Amtszeit allerdings nur nach Einholung eines Gutachtens vom Senat), Streikverbot für die Beamten, und schließlich automatisches Weiterwirken des Haushaltsplanes, wenn die Kammer einen solchen nicht rechtzeitig verabschiedet hat.

Die radikalsozialistischen Minister haben durch ihre Stimmhaltung beim Artikel über die Kammerauflösung eine Entpannung verhindert. Unter Berücksichtigung dieser neuen Schwierigkeit erklärte Doumergue am Samstag in seiner großen Rundfunkrede, in der er die Verfassungsänderung damit begründete, daß eine Wirtschaftsanleitung nur möglich sei, wenn die Regierungsautorität wieder hergestellt wird, daß er, um seine Aufgabe lösen zu können, alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde. Da ein Volksentscheid nicht vorgesehen sei, werde er das Volk nötigenfalls im Wege von Neuwahlen betragen. Er

wünsche keine Auflösung der Kammer, er werde aber nicht zögern, sie durchzuführen, wenn er dazu gezwungen sein sollte.

Um die Staatsmittel auch für Neuwahlen sicherzustellen, werde er vor der Verfassungsreform von der Kammer die Bewilligung eines Haushaltszwölftel verlangen. Sollte auch dies von der Kammer verweigert werden, so deutete er ausnahmsweise Wahlen an.

Die Unklarheit der Lage hat, wie Gerüchte behaupten, zur Bereitstellung der Pariser Garnison geführt. Man befürchtet schon vor dem Zusammenritt der Kammer Straßendemonstrationen, die man im Reime erstickt will, um Ereignisse wie die am 6. Februar zu verhüten. Im Zusammenhang damit hat der Ministerrat auch einen Geheftwur über die Regelung von Straßenschildern und den Waffenbesitz genehmigt.

Die ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen in Marseille

Im Ministerrat berichtete der Innenminister auch über das Ergebnis der Untersuchung in Marseille. Herr und Polizei hätten ihre Aufgabe voll erfüllt. Es seien aber schwere Fehler und Nachlässigkeiten geschehen, weshalb der Präfekt des Rhône-Departements Berthoin und der Generalkontrollor bei der Generaldirektion der Sicherheitspolizei Eistron ihrer Ämter entbunden worden seien. Eine Reihe weiterer Strafmaßnahmen sei vorgezogen.

Der Ministerpräsident hat ferner dem Ministerrat mitgeteilt, daß der Handelsminister Lamoureux sich am nächsten Dienstag auf eine Einladung der Sowjetregierung hin nach Moskau begeben werde, wo wirtschaftliche Verhandlungen stattfinden sollen.



Ich verwehre mich in eurem Namen gegen diese ungeschicklichen Vorwürfe. Ich bezeuge vor aller Welt eure Gerechtigkeit und eure Verlässlichkeit und danke euch für die disziplinierte Haltung, die ihr stets und auch dann gewahrt habt, als ihr täglich hören mühtet, wie der Führer unseres Reiches und die verantwortlichen Männer in Reich und Bewegung den gemeinsamen Bestrebungen und Bestrebungen in Presse und Verlautbarungen durch die Emigranten und Rückwanderungsgruppen preisgeben waren, ohne daß ein wirkliches Einschreiten der Regierungskommission des Saargebietes erfolgt ist.

Im Sinne unseres Führers, der um des europäischen Friedens willen sich an die Grenze des Möglichen hält, muß ich auch an eure Haltung und Disziplin nun noch höhere Anforderungen stellen, um so vor aller Welt das Unberechtigte der französischen Absichten kundzutun.

Ich ordne daher an: Vom 10. 1. bis 10. 2. 1935 ist innerhalb einer Zone von 40 Kilometern längs des Saargebietes das Tragen jeder Uniform verboten; Appelle, Aufmärsche oder Zusammenkünfte jeder Art fallen unter das gleiche Verbot.

Ich werde an die Schriftleiter der maßgebenden Zeitungen des Auslandes Einladungen erlassen lassen, sich vor, während und nach der Verbotszeit als Gäste des Reiches im ehemaligen Grenzgebiet aufzuhalten, damit sie sich von der Abwesenheit der gegen die SA. und SS. erhobenen Vorwürfe aus eigener Schau der Dinge überzeugen können. Wir erklären ferner, daß wir niemals Putschabsichten gehabt haben. Für Terroristen ist in unserer Reihen kein Raum. Wir haben in der unabweislichen Provokation, die in der Bereitstellung ausländischer Truppen zum Einmarsch in deutsches Gebiet zum Ausdruck kommt, auch nicht den geringsten Anlaß gesehen. Wenn ich ein neues Opfer von eurer Haltung fordere, so tue ich es um des europäischen Friedens willen, den wir mit letzter Ehrlichkeit wollen.

gez. Bürdel.

Preistreibern geht es jetzt an den Krauen

Berlin, 3. November.

Der preussische Ministerpräsident hat folgenden Erlass an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten gerichtet:

In Verfolg der vom Führer am Donnerstag abgehaltenen Besprechung mit den Reichsstatthaltern ordne ich an:

Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten haben in Fällen von Preistreibungen, die nicht offiziell von Staatsstellen genehmigt sind, besonders bei Preistreibungen auf Lebensmittel unverzüglich und in schärfster Form einzugreifen. Versteht dorthin sind Versuche solcher Preistreibungen zu unterbinden. Die Lebensmittelpreise sind laufend zu überwachen. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich nicht dulden werde, daß in irgendeiner Form versucht wird, durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit höhere Preise zu erzielen. Nachdem die meisten Lebensmittelpreise geregelt sind, besteht auch für den Handel keinerlei Anlaß, irgendein Risiko einzufaktulieren, um dadurch zu höheren Preisen zu gelangen.

In einer Zeit, da alle Opfer bringen sollen und gerade die werktätige Bevölkerung bereits ihre Opferwilligkeit für den Wiederaufbau des Vaterlandes bewiesen hat, ist es ein Verbrechen, wenn von einzelnen Seiten versucht wird, den vitalökonomischen Profit über das allgemeine Volkswohl zu stellen. Die Strafe hierfür kann gar nicht hart genug bemessen sein. Ich hoffe und erwarte, daß bei schärfster Beobachtung der Preisentwicklung und der Preisverhältnisse leitend der Behörden keine irgendwie exzessive Überbetonung hervorkommen kann. Sollte sich trotzdem irgendwo eine Verstärkung bemerkbar machen, so ist mir diesfalls darüber umgehend telegraphisch zu berichten, damit ich in der Lage bin, die einschneidendsten Maßnahmen zu ergreifen. Ich sehe sehr wohl, daß das Wohl der Arbeiter und nicht besitzlosen Volksgenossen

Oesterreich bricht den Rom-Pakt!

Ministerpräsident Gombóss in Wien

Wien, 4. November.

Der ungarische Ministerpräsident Gombóss ist am Sonntag um 12.15 Uhr zum Besuch des Bundeskanzlers Schulzinger in Wien eingetroffen. Gombóss reist in Begleitung seiner Frau. Er wird von Wien nach Rom weiterreisen.

Die Wiener Besprechungen werden hauptsächlich den in letzter Zeit zwischen Ungarn und Oesterreich entstandenen wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten gelten.

Die österreichische Regierung hat sich trotz der Vorzugsvereinbarung des römischen Paktes bisher geweigert, den ungarischen Weizenüberschuß in den vereinbarten Mengen zu übernehmen und soll statt dessen nach hiesigen Meldungen mit französischen Stellen wegen Einfuhr französischer Weizens nach Oesterreich in Verhandlungen getreten sein.

In den Wiener Besprechungen werden ferner

kulturelle Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern, ähnlich den zwischen Deutschland und Ungarn bereits getroffenen Abmachungen, erörtert werden.

Das Hauptinteresse richtet sich hier auf den Besuch des Ministerpräsidenten bei Mussolini und Suvić. Von gut-unterrichteter Seite verlautet, daß Ministerpräsident Gombóss in Rom in erster Linie die künftige Stellung Italiens zu Ungarn und den ungarischen Revisionsforderungen klären will. Die letzten Verhandlungen zwischen Italien und der französischen Regierung haben in diesem maßgebenden Kreise den Eindruck hervorgerufen, daß von französischer Seite von der italienischen Regierung die Aufgabe der bisherigen Unterstützung der Revisionsforderungen Ungarns verlangt worden ist als Gegenleistung für eine französische Berücksichtigung der italienischen Flotten- und Kolonialforderungen. Man nimmt ferner an, daß in Rom zwischen Mussolini und Gombóss eingehend die gegenwärtigen Spannungen in Südosteuropa, die weitere Stellung der italienischen Regierung zu Südslawien, die Beziehungen zwischen Ungarn und Südslawien und die Untersuchung der Attentate erörtert werden.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Vermutung ausgesprochen, daß auch die deutsch-italienischen Beziehungen während des römischen Aufenthalts des Ministerpräsidenten Gombóss zur Sprache kommen werden. Konkrete Abmachungen zwischen Italien und Ungarn kommen nach Lage der Dinge gegenwärtig nicht in Frage. Gombóss beabsichtigt, Ende nächster Woche wieder in Budapest einzutreffen.

Ein Generalgouverneur für Asturien

Nachricht, 5. November.

Der Ministerrat hat die Ernennung eines Generalgouverneurs für das Aufstaudengebiet Asturien beschlossen. Er wird mit weitgehendsten Vollmachten ausgestattet und mit der Vertretung sämtlicher Ministerien im dortigen Gebiet beauftragt. Unter anderem hat er die Säuberung der Rechtschaffen vorzunehmen, die zum großen Teil rein kommunistisch eingestellt ist und ganz wesentlich zum Ausbruch des Aufstandes beigetragen hat.

Ueber den Wiederaufbau der Stadt Oviedo ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Die Kosten dürften sich auf 120 Millionen Peseten belaufen. Die Regierung hat die Stilllegung aller der Gruben in Asturien angeordnet, die bisher vom Staate Zuwendungen erhielten, da sich herausgestellt hat, daß der größte Teil der staatlichen Unterstützungsgelder zur Bildung und Aufrechterhaltung der Roten Garde in Asturien verwendet worden ist.

Ferner ist für Asturien jeder Waffenverkauf, sowie das Besitzen von Feuerwaffen, die im Besitze eines Waffenscheines sind, verboten worden.

Der Ministerpräsident erklärte, daß die Pressezensur auch für die Berichterstattung über die Sitzungen des spanischen Parlaments aufrechterhalten bleibt. Ferner wurde mitgeteilt, daß die linksrepublikanische Partei ebenso wie die Sozialdemokraten bis jetzt noch keinen Entschluß über ihre Beteiligung an den Sitzungen des Landtages gefaßt haben.

„B 129“

soll die Arktis erforschen

Der Plan des Professors Dr. Weidmann

überwinternde Gelehrtengruppe

Leipzig, 2. November.

Professor Dr. Weidmann, ein Teilnehmer an der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“, entwickelte in einer Rede anlässlich der Feier des 25-jährigen Bestehens der Universität Leipzig einen bemerkenswerten Expeditionsplan. Er denkt an die Erforschung des riesigen, noch unbekannten Gebietes zwischen dem Pol, Alaska und der Wrangel-Insel mit Hilfe des im nächsten Jahre fertiggestellten neuen Luftschiffes. Professor Dr. Weidmann, der Meteorologe ist, beabsichtigt, das Luftschiff zusammen mit einer Gruppe von Gelehrten arbeiten zu lassen, die in dem zu erforschenden Gebiet überwintern würden. Professor Dr. Weidmann denkt dabei an eine Gruppe von höchstens vier Wissenschaftlern, die mit allen Fragen der Geophysik, der Oceanographie, der Biologie und den anderen in Frage kommenden Wissenschaften vertraut sein müßten und die von dem Luftschiff mit sämtlichem Material in den Mittelpunkt ihres Arbeitsfeldes zu bringen und nach der Arbeit wieder abzuholen seien. Von Seiten der Wissenschaftler also der Durchführung einer derartigen Expedition nichts im Wege.

Aber auch die Zeppelinwerft in Friedrichshafen hält eine Expedition ins Polargebiet mit dem neuen Luftschiff durchaus für möglich. Dr. Dürr, der berühmte Chefkonstrukteur des Luftschiffbauwerkes in Friedrichshafen, erklärte jedenfalls, ein solcher Plan sei bereits schon anlässlich der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ erwogen worden. Man habe ihn damals wegen fehlender Geldmittel aufgeben müssen. Vom technischen Standpunkt aus seien durchdachte Pläne zu erheben. Ein Luftkrieger vom Zeppelin-Typ sei in der Lage,

ohne Gefahr für das Schiff und die Besatzung in den arktischen Regionen niederzugehen zu können. Besonders auf dem neuen Zeppelin setze man große Hoffnungen, da er bedeutend leistungsfähiger als der „Graf Zeppelin“ sein werde und über einen viel größeren Aktionsradius verfügen werde.

Württemberg

Verammlung des Schwäb. Frauenvereins

Stuttgart, 4. November.

Unter dem Vorsitz von Frau Emma Lautenschlager fand die 24. Generalversammlung des Schwäbischen Frauenvereins statt. Die Vorsitzende gab einleitend einen Bericht über die Geschäftstätigkeit des Vereins in den abgelaufenen drei Jahren. Sie konnte dabei feststellen, daß die in den Jahren 1928 und 1930 errichteten Bauten (Gartensaal mit Kinderhorten, Hortenträum, Schulwerkstätte u. a.) sich sehr bewährt hätten und daß der neue Aufschwung der Vereinsarbeit, der bereits bei der letzten Mitgliederversammlung im Dezember 1931 festgestellt werden konnte, in den letzten Jahren erfreulicherweise angehalten habe. Hierauf erstatteten die Schulleiterinnen, Fräulein Ruffer, Fräulein Bauer, Frau Wöhrle und Fräulein Schröder Jahresberichte der Haushaltungsschule, der Kochschule, der Frauenschule für Volkspflege und des Fortbildungsinstituts. In der hierauf vorgenommenen Wahl der Vorstandsmitglieder wurde Frau Emma Lautenschlager mit einer Wiederwahl abgewählt — wurde Frau Eise Röhrle zur Vorsitzenden des Schwäbischen Frauenvereins gewählt. Frau Röhrle nahm das Amt an und sagte ihrer Vorgängerin, Frau Lautenschlager, aufrichtigen Dank für die von ihr geleistete langjährige und außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit im Schwäbischen Frauenverein.

Schwere Strafe gegen Milchpanischer

Heidenheim, 5. Nov. Eine Landwirtschafsfrau aus dem Bezirk von deren Tochter wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 20 bzw. 80 RM verurteilt; die beiden haben auch noch die Kosten des Verfahrens und die Milchuntersuchung zu tragen.

Schwerer Zusammenstoß

Sigmaringen, 4. November. Am Freitag nachmittag ereignete sich beim Bahnübergang in der Fürst-Wilhelm-Straße ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein Auto aus Mägerlingen, O.A. Neulingen, wollte aus Richtung Sigmaringen kommend in die Bahnhofsstraße einbiegen, als ein Motorradfahrer von Sigmaringendorf von der Stadt her die Wilhelmstraße in möglichem Tempo herunterkam. Er fuhr auf den Kühler und das linke Vorderrad auf und wurde gegen das Pantell der Straße geworfen, mochte mit einem Beinbruch und einer starken Kopfverletzung liegen bleiben. Der gerufene Arzt legte die notwendigen Verbände an und sorgte für Heberführung des Verunglückten ins Landeskrankenhaus.

Eine vorbildliche Tat

Neulingen, 4. November. Eine hiesige Textilfirma, die nicht genannt sein will, hat den Fonds der bisherigen Pensionskasse für Angestellte um mehr als das Doppelte erhöht und nunmehr in diese Altersversorgung sämtliche Gesellschaftsangehörige, also Arbeiter und Angestellte, eingeschlossen, so daß jedes Mitglied der Betriebsgemeinschaft bei dauernder Arbeitsunfähigkeit oder bei erreichter gesetzlicher Altersgrenze in den Genuss dieser segensreichen Einrichtung kommt. Der nunmehrige Gesamtfonds von 125 000 Mark wird von der Firma mit 5 Prozent verzinst und die Zinsen fließen ebenfalls diesem Fonds zu.

Folgenstürmer Zusammenprall

Gmünd, 4. Nov. Am Donnerstag nachmittag, als gerade ein heftiger Graupelsturm herrschte, ereignete sich unmittelbar oberhalb des Deinhacher Bahnhofs ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen kam von Stuttgart her die Steige abwärts. Ein Motorradfahrer, der etwa 30-jährige Jüngling von Weismars, fuhr dem Wagen aus Richtung Gmünd entgegen. Etwa 50-80 Meter nach der Kurve prallten die beiden Fahrzeuge zusammen. Dabei wurde dem Motorradfahrer das linke Knie so durchschnitten und zerquetscht, daß das Bein verloren sein dürfte. Der Schwerverletzte wurde von der Gmünder Sanitätskolonne ins Spital verbracht.

Pöppelweiler, O.A. Ludwigsburg, 4. Nov. (Mit heißem Wasser gegen den Sohn.) Zu einer ernstlichen Auseinandersetzung kam es dieser Tage in einer in hiesigen Armenhaus wohnhaften Familie. Der Vater geriet, wie schon öfter, mit seinem ältesten 19-jährigen Sohn in einen Wortwechsel, wobei auch die Mutter die Partei des Sohnes nahm. Beide sollen dann

gegen den Mann tätlich geworden sein, der im Verlauf des Handgemenges einen auf dem Ofen stehenden Kessel mit heißem Wasser nahm und ihn dem Sohn über Kopf und Schultern goß. Der junge Mann erlitt sehr erhebliche Verletzungen an Kopf, Schultern und Armen und wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Gutingen b. Pforzheim, 4. November. (Zusammenstoß.) Beim „Röhle“, einer gefährlichen Straßenkreuzung, stießen ein Fernfahrer aus der Pfalz und ein Pforzheimer Motorrad zusammen. Der Kraftfahrer und sein Begleiter wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert und blieben schwer verletzt bewußtlos liegen, während das Kraftfahrzeug vollständig in Trümmer ging. Die beiden Verunglückten, ein 25-jähriger Elektrotechniker usw., ein 29 Jahre alter Installateur, wurden ins Krankenhaus verbracht. Ihre Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Greibingen, O.A. Göppingen, 5. Nov. (Arbeitsbeginn für die Reichsanstalt.) Die Arbeiten für das Streckenloz der Reichsanstalt Greibingen-Deutsche Haus sind diese Tage in Angriff genommen worden. Zur Zeit werden die Profile angebracht. Wie man hört, werden die Hauptarbeiten während des Winters in der Nähe der Ortschaft durchgeführt werden.

Vom Bodensee, 4. Nov. (Nationalsozialistische Kommunalpolitik.) In der letzten Stadtratssitzung in Lindau (Bodensee) wurde die Einführung der Bürgersteuer für das Jahr 1935 einstimmig genehmigt. Die Bürgermeister Dr. Siebert mitteilte, wurden in diesem Jahre in Lindau 70 Neuwahlungen erstellt und 1 1/2 Millionen Reichsmark für diese Bauten verwendet. Dadurch gelang es, die Zahl der Arbeitslosen in Lindau auf 120 zu senken.

Tübingen, 4. Nov. (Von der Handelsuniversität.) Der Reichsstatthalter in Württemberg hat im Namen des Reichs die ordentliche Professur für neutestamentliche Einleitung und Exegese an der kath.-theol. Fakultät der Universität Tübingen dem Privatdozenten Dr. Stephan Kösch daselbst übertragen.

Heilbronn, 4. Nov. (Dem Sohn das Haus angezündet.) Am Mittwoch brach im Anwesen eines Landwirts in Donnbronn ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Das daneben gelegene Wohnhaus konnte nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Nach dem Ergebnis der kriminalpolizeilichen Ermittlung liegt zweifellos Brandstiftung vor. Täter ist der Vater des Brandbeschädigten, der 63 Jahre alte Christian Koller von Maad, O.A. Marbach, der bis zum Brandausbruch bei seinem Sohn gewohnt hat und seitdem flüchtig ist. Koller treibt sich mit Wahrscheinlichkeit in Heilbronn oder in der Umgebung der Stadt umher.

Heilbronn, 4. November. (Von einem Auto angefahren.) Am Freitag wurde in Redargartach ein 48 Jahre alter Arbeiter aus Bonfeld mit seinem Fahrrad von einem Personenkraftwagen erfaßt. In Baden geschleudert und schließlich gefesselt. Er trug neben einem Bruch des linken Oberarmes schwere innere Verletzungen davon und mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Schwäbische Chronik

Ein 58 Jahre alter Inhaber der Landesfürsorgeanstalt Markgröningen wurde auf dem Weg zur Arbeit von einer Radfahrerin angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und ist untertags gestorben.

In einem Unfall heftiger Umarmung hat sich in Wöfingen bei Ellwangen eine schon längst verwelkende Ehefrau das Leben genommen.

Am Freitag bräute in der Sonnengasse in Heilbronn der 14-jährige Sohn eines Arbeiters aus einem Fenster der im 3. Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße. Er trug mehrere Kopfverletzungen davon und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Seit Freitag mittag ist der Buchhalter einer Baufirma in Dornstadt bei Blaubeuren mit den gesamten Vohngeldern in Höhe von circa 10 000 Mark obhändig.

In Ehlingen ist in einem Keller der Redargartachstraße durch einen Brand ausgebrochen, daß ein Fühänger in den auf dem Weg zum Mühlbühl, unweit abgeschlossenen Luftschacht ein brennendes Steinschloß oder einen brennenden Zigarettenrest geworfen hat.

In erfreulicher Körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierte am Samstag in der Lindenschmiede bei Sigmaringendorf die alte Lindenschmiedin Frau Frieda Lieb, ihren 80. Geburtstag.

Am Samstag konnte Oberlehrer i. R. Rudolf Knapp in Rörtlingen (geh. in Holzmaden, Kreis Kirchheim u. T.) seinen 70. Geburtstag begehen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 5. November 1934.

Sittlerworte:

Ich hatte damals (1921) und hoffe auch heute noch die unverrückbare Überzeugung, daß es gefährlich ist, einen großen politisch weltanschaulichen Kampf zu frühzeitig mit wirtschaftlichen Dingen zu verknüpfen. Mein Kampf.

Dienstnachrichten

Die Stelle des Kreisbauamtsleiters in Horb ist mit einem Techniker (Diplomina, Architekt, Bauingenieur) zu besetzen; erwünscht ist die Befähigung als Wasserbauingenieur, Bewerbungen bis 2. an das Oberamt Horb.

Wochenrückblick

Mit Sturmesbrausen und Regenschauern ist der November eingezogen und das war sehr gutes Recht. Es scheint zwar nur, daß er sich nämlich anmelden wollte, denn das Wochenende war witterungsmäßig schön und der gestrige Sonntag herrlich. — Im Mittelpunkt der Besprechungen der Woche stand der Vortrag über die NS-Krauserei mit einem Vortrag deren Leiterin Frau G. Haindl; in diesem Zusammenhang hieß es, Hoffmann gleichzeitig die Arbeiten ihrer Schülerinnen aus. — In den Löwenlichtspielen wurde der Tonfilm „La Bataille“ gezeigt. — Nach 7-jähriger erprobter Tätigkeit verabschiedete sich der nach Stuttgart berufene Bürgermeister Schmelze-Bildberg. — Der Schwarzwaldverein lud zu einem Lichtbild und Tanzabend in die Waldlust. — Die Tanzkavale „Magoldia“ hielt im Traubensaal ihren Schulball ab.

Die landwirtschaftliche Winterschule hat heute vormittag 10 Uhr den Unterricht begonnen.

Zu den Beiträgen der Schüler für den Anzeigerfilm

Wir uns ergänzend geschrieben: In den letzten Tagen wurden die Schüler von den Lehrern aufgefordert, 20 Pfg. als Vermittlungsbeitrag für den Anzeigerfilm in die Schule zu bringen. Diese 20 Pfg. werden jedes Vierteljahr von den Schülern erhoben. Da bei den Eltern Mißverständnisse entstanden sind, soll im folgenden Aufklärung gegeben werden. Dieser Vermittlungsbeitrag beruht auf einer rechtlichen Verordnung, die für ganz Deutschland gilt. Auf Grund derselben hat der Kultusminister am 10. Okt. 34 eine Verordnung über den Anzeigerfilm und amtliche Bildfilme erlassen. Darnach stellt der nat.-soz. Staat die Schule vor neue große Aufgaben. Zur Erfüllung derselben müssen alle pädagogischen und technischen Hilfsmittel eingesetzt werden; eines der bedeutendsten Hilfsmittel ist der Anzeigerfilm. Er muß mehr als jeher in der Schule verwendet werden. Als gleichberechtigtes Vermittlungsmitglied tritt er an Stelle des Lehrers. Da, wo das Bild einwirklicher als alles andere zum Kind spricht, vor allem in Klasse und Volksschule. Darum müssen innerhalb weniger Jahre alle deutschen Schulen mit Filmgeräten ausgerüstet werden und müssen die erforderlichen Lehrfilme geschaffen werden. Mit der Durchführung dieser Aufgabe ist die Reichsstelle für den Anzeigerfilm beauftragt. Dann heißt es wörtlich: „Am an der Erreichung dieses Zwecks mitzuwirken, hat jeder Schüler einer öffentlichen allgemein bildenden Schule, soweit er auch für seine sonstigen Vermittlungsbeiträge auskommen hat, einen vierteljährlichen Vermittlungsbeitrag von 20 Pfg. zu entrichten.“ Das ist also Reichsgesetz. Zur Erhebung dieses Beitrags sind die Schulleiter, bezw. die von ihnen beauftragten Lehrer verpflichtet. Er ist in mindestens 4 Raten so rechtzeitig zu erheben, daß die Raten bis zum 15. Februar, 15. Mai, 15. September und 15. November voll abgeführt sind.

Es handelt sich also nicht um Vergnügen und Unterhaltung, was man den Schülern geben will, sondern um Erziehung und Bildung durch das Sehende und lasende Lichtbild. Und dieses Vermittlungsbeitrag ist auf verschiedenen Gebieten noch wirkungsvoller als Buch, Wort und Heft. Und so wie die Eltern verpflichtet sind Bücher und Hefte für ihre Kinder anzuschaffen, sind sie verpflichtet, diesen Beitrag zu zahlen. Die allgemeine Einführung des Films als Vermittlungsbeitrag ist eine Neuerung, aber eine sinnvolle und gute. Kinderreiche brauchen nur für 2 Kinder voll zu bezahlen; für das 3. Kind werden 10 Pfg., für die weiteren Kinder wird kein Beitrag erhoben. Nur denjenigen, die in wirtschaftlicher Notlage sind und denen auf Antrag die Stadt die größeren Vermittlungsbeiträge, können nach Prüfung der wirtschaftlichen Lage die Beiträge teilweise oder ganz erlassen werden. Es ist gesunde alte deutsche Auffassung, daß in erster Linie die Eltern selbst für ihre Kinder sorgen, so ihren Stolz darin sehen, es zu tun.

Vorträge über Berufsberatung

Das Landesarbeitsamt Süddeutschland veranstaltet, wie seit mehreren Jahren, so auch in diesem Winter, in den Monaten November bis April im Rundfunk eine Vortragsreihe über Berufsberatung, die in erster Linie der Aufklärung und Unterrichtung der Eltern, Erziehungsberechtigten und Jugendlichen über wichtige Fragen der Berufswahl dienen und zugleich weiteren Kreisen Einblick in die Aufgaben der Arbeitsämter auf dem Gebiete der Berufsberatung geben soll. In diesem Jahr finden noch vier Vorträge mit folgenden Themen statt:

- 7. 11. 1934: Welche Fragen hat der Berufsberater immer wieder zu beantworten? Von Berufsberater Dr. Söllner-Freiburg.
- 21. 11. 1934: Psychologische Schichtung der Berufsberatung auf die Berufswahl. Von Berufsberater Dr. Dorich-Stuttgart.
- 5. 12. 1934: Was sollen die Volksschüler in

diesem Jahre bei der Berufswahl bedenken? — Von Stellv. Arbeitsamtsdirektor und Berufsberater Ebert-Ehlingen.

19. 12. 1934: Was für Berufe ergreifen die Mädchen im Dritten Reich? — Von Dr. Stefan, Landesarbeitsamt.

Zwei Ständen

Es ist unweil eine heikle Angelegenheit, das Alter einer Frau zu verraten, aber im gegenwärtigen Falle, wo sich unsere Stadtkapelle unter Kapellmeister Komeiß anschickte, der Inhaber des Hotel Volk, Frau u. Luz, ein Ständchen zu bringen, läßt es sich nicht vermeiden. Also Frau Luz war gestern 60 Jahre alt, aus welchem Anlaß ihr diese musikalische Gratulation juteil wurde (Nach wir entbieten der jugendlichen Schützlerin unsere herzlichsten Glückwünsche). — Anschließend benachrichtigte die Kapelle vor das Haus des Meßgermeisters Christian Hähler, der seinen 67. Geburtstag feierte, um auch ihm, der sich stets als Freund der Stadtkapelle befand und schon als Gemeinderat deren Wohl im Auge hatte, ein Ständchen vorzubringen. (Verlag u. Schriftleitung gratulieren ebenfalls in herzlicher Weise).

Jungviehpriemierung des Viehwirtschafters Raab

Am Samstag, 3. November fand in Magold eine Jungviehpriemierung des Viehwirtschafters Raab statt, begünstigt von prächtigem Herbstwetter. Zwar wäre Allensteig als Priemierungsort an der Stelle gewesen, aber bei dem dort ganz erloschenen Interesse an der Viehzucht, wählte der Verein Magold als Ort. Das Preisgericht unter Leitung von Landesökonomierat Dr. Döbler, bestand aus dem Herrn Bürgermeister Braun in Diebolzberg und Martin Haug, Bauer in Unterjettingen. Zugelassen waren nur weibliche Tiere. Es erhielten Preise in der Klasse 1-1½ Jahr: Kinder: Roth, Koch-Bödingen (2); Joh. Keller-Egenhausen; Proh. Sattler, Sulz; Joh. Reichardt-Gültlingen; Peter Seeger-Monhardt (2); Dingler-Alt-Kauftra; in der Klasse 1½-2 Jahre alt: Lind-Tröllerhof; Bühler-Gültlingen (2); Ad. Koch-Bödingen; Georg Hertler-Egenhausen; Baid-Nagold; Seeger, Peter, Monhardt; Rithy Köhm-Sulz; Frau Dengler vom Vamm, Sulz; Reutter-Gültlingen; Schabbe-Alt-Kauftra; Hanselmann-Schönbrunn; Jaf. Seeger-Monhardt; Stodtner-Schönbrunn; Kottluch-Barth. In der Klasse Kinder 2-2½ Jahre: Lind-Tröllerhof; Dengler-Alt-Kauftra; Wilhelm Felder-Alt-Kauftra; Jakob Seeger, Monhardt. In der Klasse der trächtigen Kalbinnen: Jaf. Seeger-Monhardt; Schaber-Bödingen; Hauser-Monhardt; Eugen Proh-Sulz. Insgesamt gelangten 487 Mark zur Verteilung. Die Preise waren also recht ansehnlich. Im Anschluß an die Priemierung, im Verlauf welcher noch Domänenpächter Adlung, Landrat Dr. Vaußer, Bürgermeister Käfer und Kreisbauernführer Kalmbach erschienen waren, hielt der Herr unter seinem Vorstand, Jaf. Seeger-Monhardt, in der „Schwanz“ eine Versammlung ab, in der Dr. Döbler zunächst eine Besprechung des züchterischen Wertes solcher Veranstaltungen und sodann der Vorstand die vertriehenen Geldpreise. Eine lebhafte Debatte über Fragen der Tierzucht, der Tierhaltung, der Milchwirtschaft, der Fütterung, des Durchhaltens unterer Viehbestände, hielt die Vereinsmitglieder noch beieinander. Allgemeine Anerkennung über die Güte der zugeführten Tiere aber auch über die ansehnlich verteilten Geldpreise herrschte bei den Vereinsmitgliedern.

Lebhaft bedauert wurde, daß aus den Kreisen der Nichtmitglieder des Vereins niemand sich die Mühe nahm, die Leistungen des Viehwirtschafters anzusehen.

Der 9. November - ein Tag stillen Gedankens

Die Propagandaleitung teilt mit:

Der 9. November war seit 1918 der schwarze Tag der deutschen Geschichte. Erst die deutsche Erhebung hat diesem Tag einen anderen Sinn geben können, weil erst durch den Aufbruch der Nation das Sterben der deutschen Helden seinen tiefsten Sinn wieder bekam.

Die Weimarerrevolution glaubte das Deutsche im Volk niederkämpfen zu können und ihr Ziel war die Ermordung des im Frontgeist erwachsenen deutschen Ideals. Daß ihr das in den elf Jahren ihrer Herrschaft nicht gelang, ist nicht ihr Verdienst, sondern allein das jener Männer, die in unaufhörlichen Kämpfen gegen dieses System Sturm trieben.

Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 31. Oktober 1934 in Allensteig

Anwesend: Der Vorsitzende und 9 Stadträte. Entschuldigt: Stadtrat Köfer.

Der von Hofmeister Rutschler vorgetragene Waldungsplan für das kommende Rechnungsjahr 1935 wird anerkannt. Gehauen werden einhundertfünfzig Brennholz 6000 fm. Hauptnutzung und 1750 fm. Durchforstung. In den hinteren Waldungen entfällt der größere Teil auf den Hagwald. In ihm, wie auch im Enzwald, muß jedoch bei der Nutzung auf die Durchführung der neuen Strafe Befenseld-Kleinzal Rücksicht genommen werden. Mit der Holzaußerbreitung ist bereits begonnen. Einem Angebot auf das aufbereitete Holz wird der Zuschlag bei 64% bis 69 Prozent der Landesgrundpreise erteilt. — Durch die Neueingliederung der Bürgerkewer ist künftig mit einem Ausfall von 20 Prozent zu rechnen infolge Erhöhung der Steuer-

freien Grenze und Ermäßigung bei 2 und mehr Kindern. Eine für 1935 etwa beabsichtigte Erhöhung der Bürgersteuer wäre jetzt schon zu beschließen. Die finanziellen Verhältnisse des Rechnungsjahres 1935 lassen sich zwar noch nicht genau überblicken, jedenfalls aber würde eine Steuererhöhung dem Bestreben der Regierung, die öffentlichen Lasten zu senken, entgegenlaufen. Es wird daher beschloffen, trotz des zu erwartenden Wenigeranfalls auch für 1935 den gleichen Bürgersteuersatz wie letzter (300 Prozent der Reichsrate) zu erheben in der Hoffnung, daß durch allgemeine Besserung der Wirtschaftslage auch der Ausfall ausgeglichen wird. — Die Angehörigen der Sanitätskolonne, soweit sie zur Feuerwehraufgabe herangezogen waren, bitten um Befreiung derselben. Die Kolonne hat den Sanitätsdienst auch bei der Feuerwehr übernommen und ist außerdem verpflichtet, bei Unfallsfällen und anderen Anlässen jederzeit Dienst zu tun. In Anbetracht dieses gemeinnützigen Charakters der Kolonne wird daher dem Gehalt entsprochen. — Auf Antrag des Mutterhauses für evang. Kinderkriegerinnen in Großheppach wird der hies. Kleinkinderkrieger über die Wintermonate eine Gehilfin beigegeben und der Aufwand hierfür genehmigt. Angestellt wird Klara Henßler von hier. — Zur Beförderung der Ueberlandmannschaft der Kreisfeuerwehr im Falle der Brandhilfe waren noch 2 Wagen für Vierdecker vorhanden. Durch die Anschaffung der großen Motorspritze in Magold und verschiedener Kleinmotorspritzen im Bezirk kommt eine Brandhilfe in bisheriger Weise kaum mehr in Betracht, die Vierdeckerwagen wären jedenfalls im Alter der Kraftwagen nicht mehr zeitgemäß. Das Oberamt ist daher mit der Ausschidung einverstanden. Das für dieselben eingegangene Angebot mit 60 Mark wird angenommen. — Nach den Bestimmungen der württ. Prüfungsordnung für öffentliche Körperbeamten ist das hies. Elektrizitätswerk künftig durch einen Wirtschaftsprüfer zu prüfen. Der Rechnungsabchluß ist bilanzmäßig darzustellen. Zur Aufstellung der Eröffnungsbilanz werden das Anlage- und Umlaufvermögen des Elektrizitätswerts bewertet. — Zur Förderung des Beschlusses werden 50 Mark verwilligt zur Beschaffung von Ritzhölern. — Weitere Beratung in nichtöffentlicher Sitzung.

Die staatliche Prüfung bestanden

Allensteig. Richard Steeb, Sohn des Friedrich Steeb, Dentist in Allensteig, hat in Dresden die staatliche Prüfung als Dentist mit Erfolg abgelegt.

Sozialismus der Tat

Herrenberg, 5. Nov. Die Elektrische Kraftübertragung Herrenberg hat wiederum ihre soziale Einstellung gegenüber der Gefolgschaft durch die Tat bewiesen. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschloffen, für die Freude der RSG, „Kraft durch Freude“ den Betrag von RM. 5000.— zur Verfügung zu stellen. Ein Teil dieser Summe soll als Grundstock angelegt werden, während über den Rest sogleich verfügt werden kann. Auch in Zukunft werden für diesen Zweck Zuwendungen gemacht werden. Die Summe soll ausschließlich für werksangehörige Verwendung finden und zwar in der Hauptform der Zuschüsse zu Urlaubsfahrten. Es soll damit jedem, auch dem eifrigsten Gefolgschaftsmitglied, Gelegenheit geboten werden, sich an den Urlaubsfahrten der RSG, „Kraft durch Freude“ zu beteiligen.

Wie er sich um die Arbeit drückt

Ergenzingen. O.M. Kottenburg, 4. November. Bergange. Woche meldete sich beim zuständigen Landjäger ein junger Mann und gab an, er sei unterwegs zwischen Oberstheim und Eutingen im Walde von zwei Handverfüchtern in räuberischer Absicht überfallen worden. Da er ihrem Verlangen, kein Geld auszuliefern, nicht entsprechen konnte, habe man ihn schwer mißhandelt, so daß er bewusstlos liegen blieb. Tatsächlich hatte ein des Wegs Kommender ihn auf der Straße liegend aufgefunden und seine Ueberführung in ärztliche Behandlung nach Eutingen veranlaßt. Dort konnte aber keine Verletzungen festgestellt werden. Der junge Mann war diesen Sommer schon einmal, angeblich von einem französischen Kraftwagen, zwischen Eutingen und Biedingen angefahren und in hilflosem Zustand auf der Straße liegen gelassen worden. Der Landjäger ermittelte nach längerem Verhör, daß beide Ueberfälle der jugendlichen Phantasie des angeblich Verlegten entsprungen waren. Auf Vorhalt gab er an, daß er beidemal durch eigene Schuld vom Rad gefallen wäre und die „Ueberfälle“ nur erfand, um sich der Arbeit für eine Weile entziehen zu können.

Nach ein Arbeitsjubiläum

Calw. Ein zweiter Lokomotivführer, Karl Bögele, kann innerhalb weniger Tage auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilär ebenfalls ein Glückwunschschreiben vom Führer und Reichsanwalt juteil. Auch der Generaldirektor der Reichsbahn und der Präsident der Direktion Stuttgart schloffen sich den Glückwünschen an.

90 Jahre alt

Baiersbrunn. Am Samstag, den 3. November, vollendete Johanna Kottluch, Fuhrmanns-Witwe (fr. in Altau), das 90. Lebensjahr.

Sport-Nachrichten

Handball

Magold 1. — Chhausen 1. 3:1
Jugendmannschaften 6:7
Bei herrl. Herbstwetter fanden sich die beiden Mannschaften zum letzten Spiel in der Vorrunde gegenüber. Das Spiel, das an Schönheit viel

Schwarzes Brett

Verteilung. Nachdruck verboten.

Jellen- und Blodleiter

Montag, den 5. 11., abends 8 Uhr Sprechabend in der „Eisenbahn“. Verteilung der Einheitslisten. Die leiherrigen Blodleiter bringen die Einheitslisten mit und bereiten die Abrechnung vor. Lieberbuck!

Der Ortsgruppenleiter

Betr. Arbeitsbeschaffungsoktion

Die anlässlich der Aktion ausgegebenen Bestellcheine sind unverzüglich innerhalb den Blöden einzuliefern, der Ortsgruppe zuzuführen und diese der Kreisamtsleitung in den nächsten Tagen abzuliefern, ebenso vermitte ich die Abrechnung der ausgegebenen Plättchen, welche ebenfalls durch die Ortsgruppe an die Kreisgesundungsverwaltung unbedingt sofort zu erledigen ist. Kreisamtsleitung der NS-Haga.

NS-Frauenchaft

Die Gymnastikstunde findet heute abend nicht statt.

zu wünschen übrig ließ, zeigte in der ersten Halbzeit zwei gleichwertige Gegner. Die zweite Halbzeit zeigte meist Magold im Angriff, jedoch der Sturm war von großem Schußvermögen, was bis jetzt in der ganzen Vorrunde zu beobachten war. Der Schiedsrichter leitete gut. Das schon verlaufene Vorpiel der beiden Jugendmannschaften konnte die torpich etwas überlegene Mannschaft von Chhausen für sich entscheiden.

Letzte Nachrichten

Memelland ist deutsch!

Wichtigste Lituanisierungsoberste

Memel, 4. November.

Die mit der statutenwidrigen Ernennung eines Schulgouverneurs vom Gouverneur des Memelgebietes eingeleiteten und von dem völkerrrechtswidrig eingeleiteten Direktorium Reissigs fortgesetzten Eingriffe in das Schulwesen des Memelgebietes haben jetzt, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine einmütige Ablehnung durch die memelländische Elternschaft erfahren. Die angeordnete Schulreform des Direktoriums Reissigs sieht u. a. vor, daß die Schulleiter bis zum 1. November feststellen müssen, wieviel Schulkinder mit ihren Eltern zu Hause litauisch sprechen. Auf Grund dieser Erhebungen soll dann durch die Schulleiter und das Direktorium die Volksgemeinschaft der Kinder und die Unterrichtssprache in den Schulen festgelegt werden.

Das Ergebnis dieser Zählung soll für die Schulpolitik des Direktoriums Reissigs geradezu katastrophal ausgefallen sein. Ueber 80 v. H. der Eltern haben die deutsche Sprache als ihre Umgangssprache mit den Kindern angegeben. Was die Litauer aber am meisten überrascht hat, ist die Tatsache, daß selbst zahlreiche Eltern, die nachweislich zu Hause litauisch sprechen, sich ebenfalls als deutschsprechend in die Listen eintragen ließen. Auf Grund dieser Ergebnisse kann auch nicht in einer einzigen memelländischen Schule die Unterrichtssprache umgewandelt werden.

Die litauische Presse nimmt zunächst zu diesem Ergebnis nur mittelbare Stellung und glaubt sich dadurch aus der Angelegenheit ziehen zu müssen, daß sie die durch nichts bewiesene Behauptung aufstellt, die Niederlage sei auf eine durch Hintermänner betriebene Agitation der Lehrerschaft zurückzuführen.

Die litauische Staatsicherheitspolizei hat am Freitag wieder schlagartig die Geschäftsräume dreier memelländischer Banken, nämlich der Agrarkreditgenossenschaft, des Kreditverbandes memelländischer Grundbesitzer und der Landchaftsbank durchsucht und eine größere Menge Geschäftspapiere beschlagnahmt. Außerdem wurden bei den Leitern der Banken Gubba, von Drehler und anderen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Begründet werden diese Maßnahmen damit, daß die Tätigkeit der Banken gegen § 13 des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat verstoßt. Die Untersuchung dauert noch an.

Nach § 13 des genannten Gesetzes werden der Leiter eines Handels- und Genossenschaftsunternehmens bzw. sein Bevollmächtigter, der seine Tätigkeit in einer politischen Tätigkeit gegen die litauische Nation ausübt, mit Gefängnis oder Zuchthaus bis zu vier Jahren bestraft.

Das Direktorium Reissigs hat dem 1. November 1934 ab erneuert sechs memelländische Führer ihre Dienstentlassungen und an ihre Stelle krochlitauische Führer erteilt. Als Grund der Ablehnung wird Nichtbeherrschung der litauischen Sprache angegeben.

Nach der Hausarbeit

Leokrem

für Ihre Hände!

Südenlanddeutschtum im Kampf um seine Volkrechte

Czernewitz, 4. November.

Auf einer in Madaua stattgefundenen Tagung des Bukowinac Deutschen Volkstages berichtete Senator Dr. Rebouton über den Vernichtungskampf der rumänischen Regierung und Behörden gegen das deutsche Schulwesen. In Beginn des laufenden Schuljahres habe ein rücksichtsloser Abbau deutscher Schulen und deutscher Unterrichtsstunden eingeleitet, ein Großteil der Kinderlehrer sei im Wege der sogenannten Sprachprüfungen aus dem Amt geworfen worden.

alle an deutschen Schulen auf diese Art freigegebenen Stellen — zum Großteil in rein deutschen Gemeinden — seien bis auf zwei Fälle mit rumänischen Lehrkräften besetzt worden, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Alle Anzeichen deuten auf eine völlige Vernichtung und Ausrottung der deutschen Sprache in den staatlichen Schulen. In einer Entschiedenheit wird von der Regierung Gerechtigkeit für die deutsche Minderheit verlangt.

Im Südenland (Bukowina) leben über 40 000 Wälder und Schwaben.

Sowjetkandidaten werden verprügelt

Die Wahlen in der Sowjetunion

Koslaw, 4. November.

In verschiedenen Teilen der Sowjetunion kam es bei den Wahlen der Dorfwahlzettel zu kleineren Zusammenstößen. Sogenannte „reiche“ Bauern versuchten, die Wahlen zu stören und die Wähler von den Wahlurnen abzuhalten. Mehrere Großbauern sind sogar gegen die kommunistischen Kandidaten vorgegangen und haben sie geschlagen. Die Polizeibehörden, unterstützt durch ehemalige OGPU-Truppen, griffen sofort ein und schafften Ordnung. Die Wahlen verliefen dann ruhig.

Aussliche U-Boote sammeln sich in Wladiwostok

Tokio, 4. November.

Nach hiesigen Blättermeldungen hat Sowjetrußland in Wladiwostok nunmehr fünfzig moderne U-Boote zusammengejagt. Die meisten dieser U-Boote wurden auf dem Landweg nach Wladiwostok befördert und dort auf einer speziell dazu eingerichteten Werft zusammengeleitet.

In japanischen Regierungskreisen wird die Konzentration dieser U-Boote verbunden mit der Stationierung zahlreicher Flugzeuge in Wladiwostok als Bedrohung der japanischen Verbindungen mit dem asiatischen Festland angesehen.

Eisenbahnanschlag in Italien

Rom, 4. November.

Auf der Bahnstrecke Gioia del Colle — Rocetta San Antonio in der Provinz Potenza entgleiste in einer Kurve ein Personenzug. Der Zug lief etwa noch 60 Meter neben den Schienen her und stürzte dann eine Böschung hinunter. 19 Reisende wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Hund steht in dem Verdacht, in verbrecherischer Absicht Hindernisse auf die Gleise gelegt zu haben. Er ist verhaftet worden.

Saifuntatrophe

250 Tote

Schanghai, 4. November.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurden die an den Golf von Tonking angrenzenden Gebiete von einem furchtbaren Taifun heimgesucht. Am schwersten waren die Verheerungen in dem Bezirk von Binh, wo 250 Menschen getötet und mehrere tausend Häuser zerstört wurden. Auch die Verluste an Vieh und Ernteschäden sind ungeheuer groß.

In der Nacht zum 3. November gingen über Tokio starke Wolkenbrüche nieder, die einen beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden in Tokio 1932 und in Yokohama 800 Häuser zerstört. Ueber die Zahl der Todesopfer wurde bisher von den japanischen Behörden nichts bekannt gegeben.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat das Unwetter, das in Japan wütete, auch die Insel Formosa leicht berührt. Der Hafen Tansui wurde leicht beschädigt. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden in Tansui und einem Nachbarort 120 Personen durch den Taifun getötet. Eine Anzahl dieser Opfer befand sich beim Fischfang auf See.

Mord im fahrenden Zug?

Die Leiche eines Südslawen auf den Schienen im Lande Salzburg aufgefunden

Wien, 4. November.

Am Freitag mittag wurde auf dem Bahnhof Schwarzach-St. Veith in Salzburg zwischen den Gleisen eine männliche Leiche gefunden, die lediglich eine leichte Verletzung auf der Nase und an der rechten Wange hatte. Nach den Papieren, die in den Kleidern gefunden wurden, handelt es sich bei dem Toten um einen gewissen Milan Doder, der 1886 in Klaf (Südslawien) geboren wurde. Er hatte sich in einem Wagon des Pariser D-Zuges, der um 13.14 Uhr in Salzburg eintraf, befunden. In seiner Begleitung waren noch zwei Südslawen. Die Ursache des Todes Doders ist vollkommen unklar. Die Ärzte konnten an ihm keine Verletzungen feststellen, die den sofortigen Tod hätten herbeiführen können. Eine Frau, die in dem Abteil Doders saß, gab an, Doder habe vorher einen Streit mit seinen beiden Mitreisenden gehabt. Unter dem Verdacht der Mordthat wurden die beiden Südslawen verhaftet.

Beulenpest in Tanger

Paris, 3. November.

In Tanger sind drei Personen an Beulenpest erkrankt. In Gibraltar haben sich die Sanitätsbehörden in aller Eile versammelt, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten.

Zwischenfall bei einer Totenmesse

Paris, 3. November.

In Oran kam es bei einer Totenmesse für Poinecaré und Barthou zu einem Zwischenfall. Sämtliche amtlichen Persönlichkeiten waren zu dieser Feier eingeladen mit Ausnahme der Stadtverwaltung. Als der Bürgermeister, Abbé Lambert, aber trotzdem an der Spitze der Stadtbediensteten eintrat, versuchte man sie am Betreten der Kathedrale zu verhindern. Der katholische Geistliche verließ im Namen des Bischofs eine Protestschrift und unterlagte dem Bürgermeister das Betreten der Kirche, weil er ohne die Erlaubnis der Diözese keine Kandidatur bei den Gemeinderatswahlen aufgestellt habe. Der Bürgermeister und seine Begleiter verschafften sich aber gewaltsamen Eingang und stellten sich vor dem Altar auf. Der Bischof, der die Messe lesen sollte, weigerte sich, ein Gerichtsbeamter mußte die Anwesenheit des geistlichen Bürgermeisters in der Amtshöhle feststellen. Erst ¼ Stunden später konnte die Totenmesse gelesen werden.

Die Münchner Feier am 9. November

München, 3. November.

Der Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP gibt folgendes Programm für den 9. Nov. in München bekannt:

Donnerstag, 8. November: 12.00—13.00 Uhr großes Standkonzert der Reichsanstalt Adolf Hitler vor der Feldherrnhalle. 21.00 Uhr Appell der alten Kämpfer im historischen Bürgerbräu-Keller. 21.30 Uhr der Große Appell der gesamten SA. Münchens vor der Feldherrnhalle.

Freitag, 9. November: 12.30—13.30 Uhr Gedenkstunde für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle. 15.00 Uhr Gedenken an den Gräbern der gefallenen Freiheitskämpfer. 20.00 Uhr Musikalische Weisheunde im Odeon. 24.00 Uhr Feierliche Vereidigung der Reichsanstalt Adolf Hitler an der Feldherrnhalle.

Die Gauleitung Oberbayern der NSDAP hat verfügt, daß am Appell der alten Kämpfer im Bürgerbräu-Keller teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des Blutordens vom 9. November 1923 und jene Parteigenossen, die nicht im Besitze dieses Ehrenzeichens sind, aber den Nachweis der Teilnahme am 9. November 1923 erbringen können und vor dem 1. Januar 1931 der Bewegung beigetreten sind. Das gleiche gilt für die Teilnahme an der Gedenkstunde für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle am Freitag, den 9. November 1934.

Es wird das einfache Verarmend getragen ohne alle Abzeichen und Orden. Nur der Blutorden wird im Knopfloch getragen. Verbinden der früheren SA- und Partei aus dem Jahre 1923 sowie

Abzeichen an der Binde sollen getragen werden. Diese Anordnung gilt auch für das Treffen am 9. November vor der Feldherrnhalle.

Saar-Kommunisten beschlagnahmen katholische Vereinshäuser

Saarbrücken, 3. November.

In letzter Zeit sind mehrfach katholische Vereinshäuser an verschiedenen Orten des Saargebietes auf Grund der bekannten Saargebietesverordnung für Rundgebungen der marginalspezifischen Einheitsfront beschlagnahmt worden. Diese Maßnahmen haben in den katholischen Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Erbitterung hervorgerufen. Der letzte dieser Vorfälle spielte sich am letzten Mittwoch im katholischen Vereinshaus von Saarbrücken-Burbach ab. Auch hier, wie überall, blieb die wohlgegründete Verwahrung des zuständigen Pfarramtes unbeachtet. Unmittelbar neben der katholischen Pfarrkirche, in der zur gleichen Zeit zahlreiche Andächtige versammelt waren, erklang aus dem Volkshause die dröhnende Musik der kommunistischen Weltrevolution. Wie leicht es möglich gewesen wäre, den Katholiken diese Zusammenkunft zu ersparen, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Versammlung außerordentlich schwach besucht war und ein großer Teil des Saales und seiner Nebenräume leer blieb. Abgesehen davon haben im ganzen Saal nur 900 Personen Platz, während die kommunistische Arbeiterzeitung triumphierend behauptete, es seien 2500 Freiheitkämpfer anwesend gewesen.

Dem Gedächtnis der deutschen Soldaten in Frankreich

Kranzniederlegungen an Allerheiligen und Allerheiligen

Paris, 3. November.

Die in Frankreich lebenden Deutschen haben an den Tagen Allerheiligen und Allerheiligen wie alljährlich den Gräbern der fern der Heimat ruhenden deutschen Krieger einen andächtig-dollen Besuch abgestattet. Auf dem Pariser Friedhof Sancerre unter Führung des deutschen Botschafters Adolfer die hiesigen Deutschen am Freitag vormittag zu einer feierlichen Feier zusammen, die durch die Ansprache des evangelischen Geistlichen eröffnet wurde und mit dem Schwurwort des katholischen Geistlichen ihr Ende fand. Der deutsche Botschafter hob die Bedeutung dieses jährlichen Ganges der Demut, des Dankes und der Hoffnung hervor. Er dankte u. a. auch der französischen Regierung, die den deutschen Gefallenen die letzte Ruhestätte zur Verfügung gestellt und in voller Erkenntnis der Tatsache, daß der Tod alles vereine, die Möglichkeit für die Gedenkfeier gegeben habe. Anschließend legten der Botschafter und je ein Vertreter der deutschen Frauen in Paris, der NSDAP, des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes, des Deutschen Hilfsvereins in Paris, des Deutschen Turn- und Sportvereins, des Deutschen Christlichen Vereins Junger Männer im Namen ihrer Organisationen Kränze nieder.

Auf dem Friedhof von Bagneux bei Paris fand ebenfalls eine kurze Gedenkfeier statt. Abbé Boulogne las in der dortigen Kirche für die auf dem Friedhof ruhenden deutschen Soldaten eine Totenmesse.

In Vertretung des deutschen Militärattachés schmiedete Hauptmann Spidel in Chamigny die Gräber der Gefallenen der Württembergischen Regimenter mit einem Kranz.

In Lyon brachten die dortigen Deutschen Kranz- und Blumenpenden an die Gräber der dort während des Krieges gestorbenen deutschen Gefangenen. An dieser Führung beteiligte sich auch die deutsche Rugby-Mannschaft, die zu einem Wettspiel in Lyon weilte.

In Marseille legte der deutsche Generalkonsul Dr. Meyer-Rodhäuser an den deutschen Kriegesgräbern auf dem Zentralfriedhof einen Kranz aus Lorbeer und Eichenblättern nieder.

Die Wetterausichten

Die Wirbelstürme im Norden besteht fort. Süddeutschland befindet sich aber im Bereich schwachen Hochdrucks.

Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig Aufheitendes, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Nürnberg: Hopfenmarkt vom 4. November. Hopfen der Ernte 1934: Keine Landzufuhr, 20 Ballen Bahnabladung; Umsatz nach dem Inland nichts, nach dem Ausland 160 Ballen, und zwar Herrbruder Gebirgshopfen zu 165—175 und Rheinpfälzer zu 163—165 RM, je Zentner. Tendenz freundlich. Hopfen der Ernte 1933: Keine Zufuhr, 25 Ballen Umsatz, Hallertauer 160—165 RM, je Zentner. (Bruttopreise.)

Viehpreise. Nach: Rinde 130—326, Kalbinnen 313—370, Jungvieh 90—180 RM, je Stück.

Fürchheimer Edelmetallverkaufspreise vom 3. November: 1 Kilo Gold 2840 RM, 1 Kilo Silber 48.30—50.10, 1 Gramm Reinplatin 3.75 RM, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3.70, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3.60 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—20 RM. — Befähigt: Milchschweine 12 bis 18, Käufer 23—37 RM. — Giengen an der Brenz: Saugschweine 13.50—20.50, Käufer 24—50 RM. — Göggingen: Milchschweine 12—17.50, Käufer 28—65 RM. — Hall: Milchschweine 14—19.50 RM. — Marbach a. N.: Milchschweine 14—21, Käufer 26 bis 28 RM. — Wehringen: Milchschweine 14 bis 21 RM.

Gmünd. Württ. Edelmetallpreise 3. November. Feinsilber Grundpreis 48; Feingold Verkaufspreis 2840 RM, je 1 Gramm 3.75 RM, Platin 96 Prozent: 4 Prozent Palladium 3.70, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.60 RM, je Gramm.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 3. November: Großverkauf: Obst: je 1 Pfund Edeläpfel 12 bis 18, Tafeläpfel 8 bis 12, Kochäpfel 6 bis 9, Spalterbirnen 16 bis 22, Kochbirnen 6 bis 10, Tafelbirnen 12 bis 18, Walnüsse 22 bis 28, Nüssen 8 bis 11 Pf. Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln 4 bis 5, 1 Pfund Stangenbohnen 20 bis 40, 1 Stück Kopfsalat 5 bis 8, 1 Pfund Wirsing 6 bis 7, 1 Pfund Filderkraut 3 bis 4, 1 Pfund Weißkraut rund 4 bis 5, 1 Pfund Rotkraut 5 bis 6, 1 Stück Blumenkohl 15 bis 40, 1 Stück Rosenkohl 10 bis 15, 1 Pfund Rosenkohl 20 bis 25, 1 Pfund gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 6, 1 Bund rote Rüben 5 bis 6, 1 Bund Karotten (runde, kleine) 6 bis 8, 1 Pfund Zwiebel 6 bis 7, 1 Stück Gurken (große) 20 bis 50, 1 Stück Rettich 3 bis 6, 1 Bund Monatstisch rot 5 bis 6, weiß 7 bis 8, 1 Stück Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 15 bis 22, 1 Pfund Schwarzwurzel 20 bis 25, 1 Pfund Spinat 6 bis 8, 1 Stück Kopfsalat 3 bis 5 Pf. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Aufschlag von 25 bis 33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhr reichlich. Verkauf abgernd. In Wintergemüsen (Rosenkohl und Wirsing) sind verstärkte Anlieferungen zu erwarten.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 3. November: Zufuhr: 50 Tonne. Preis: Industrie gelbfleischig 3.40, Ruppinger 4, Württkartoffel rote 6 RM, je Zentner.

Stuttgarter Mohlkohlmarkt auf dem Wilhelmshaus vom 3. November: Zufuhr: 270 Tonne. Preis: 4.80 bis 5 RM, für den Zentner.

Fruchtschranke Nagold vom 3. Nov. 1934. Verkauf: Weizen 13.12 Jir., Preis per Zentner M. 0.30 bis 10.50 M., Gerste 3.60 Jir., Preis M. 9.—, Haber 3.22 Jir Preis M. 8.—. Zufuhr: Schwach, Handel gedrückt. Nächster Fruchtmarkt am 10. Nov. 1934.

Obstmarkt vom 3. Nov. 1934 Zufuhr: Mit reich, Dandl: Kau. Für ichöne Qualität sind Preis reich Käufer vorhanden. Für geinere Ware ist kein Interesse. Die Verpackung ist immer noch zu wünschen übrig. Preis für Tafeläpfel 8—11 J., für Tafelbirnen 7—9 J. Mohlkohl 6.

Geborene: Marie Müller geb. Weber, Alt-Lindenwirth, 67 J., Hallwangen / Johann Adam Luk, 90½ J., Oberkollbach / Wrista Klitt geb. Raible, 69 J., Nordherten.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götter, Nagold D. N. X. 34: 2480.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Warnung

Das Gerücht, das ich über Herrn Hermann Wagner verbreitete, das sich nicht bestätigt, nehme es somit als unwahr zurück. Warnung deshalb jeden, vor weiterer Verbreitung. 2548 Johannes Abel, Korbmacher Nagold

Länder-Jahrpläne

zu 30 Pfennig stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser

Sieben erschien:

Unsere Saar 1935

Ein Jahrbuch für das deutsche Volk

Reintrag zugunsten des Winterhilfswerkes für das Saargebiet

Für M. 1.— stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Kleider für die Hochzeit

für Feiern und Standesamt, für Brautpaar und Brautjungfern — und was sonst noch zur Feier gehört — alles finden Sie im Novemberheft „Beyer's Mode für Alle“! Alle 100 Modelle (darunter ein exklusives Auswahl schöner Herbst- und Wintermoden!) zum Selbstkaufen nach dem 3 großen illustrierten Schultbogen, Preis des Heftes 80 Pf. (gegenlich Bestellgeld) bei

Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold



Neue Wollhefte

eingetroffen Große Auswahl von 50 J an bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold

Pr. kalte, langhaltende Winteräpfel

Bismarck-Äpfel, Reich-Äpfel, grüner Apfel, und andere, feine Äpfel, 3 Jir. 9 RM. neto. Woch. Preis. Nag. Hildesheim, Niedersachsen

Aufrüstung überall!

Neue Ballista-Gliederung für Sechsjährige / Erhöhung der Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei

1k. Berlin, 2. November.

Mussolini hat erst kürzlich verkündet, daß das italienische Volk eine militärische Nation werden müsse. Der Ankündigung sind am Jahrestage des Marsches auf Rom die entsprechenden Maßnahmen gefolgt. Während bisher für den Eintritt in die Ballista, die faschistische Jugendorganisation, ein Alter von acht Jahren notwendig war, wird unter dem Namen „Söhne der Wölfin“ nunmehr die gesamte männliche Jugend von sechs bis acht Jahren zusammengefaßt. Die „Söhne der Wölfin“, die auf dem Schwarzhorn die kapitulinische Wölfin tragen werden, sollen hier eine Vorbereitung zur bekanntlich nach militärischen Grundübungen erzeugenen Ballista erhalten.

Auch in der Tschechoslowakei ist man vom Rüstungsfiieber erfaßt. Der tschechoslowakische Generalstab hat soeben die Verhandlungen mit den tschechischen Karariern und den tschechischen Rationalisten erfolgreich beendet, so daß die Verlängerung der Militärdienstzeit von 18 auf 24 Monate gesichert erscheint und nur mehr eine Frage ganz kurzer Zeit sein dürfte.

Ein Fest, wie selten eines

Mitglieder der Reichsregierung kommen zur Schillerfeier

Stuttgart, 2. November.

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt uns mit:

In keinem deutschen Land ist die Dichtkunst so zu Hause, wie gerade in Schwaben. Wenige Bauernhäuser gibt es, in denen nicht neben der Bibel ein Band Schillers steht, wenige Schwaben, die nicht einmal ein dichterisches Genie in sich entdecken und einige Berge schmieden, kaum ein Ort, der nicht seinen Hausdichter hat, der in mehr oder weniger klapperigen Versen die örtlichen Geschehnisse unter die Lupe nimmt. Es ist darum kein Wunder, daß der Tag des 176. Geburtstag Friedrich Schillers am 10. November vom schwäbischen Volk in einer Weise gefeiert wird, wie selten ein Fest. Die Feiern in Stuttgart und Marbach stehen natürlich im Vordergrund. Aber auch die anderen Städte und Ortschaften werden nicht zurückstehen wollen. Überall wird die Parteiorganisation die Bevölkerung zu einer Schillerfeier zusammenschließen, die der Verehrung Ausdruck geben soll, die dem Namen Schiller in Württemberg entgegengebracht wird.

Die Vorbereitungen gehen ihrem Abschluß entgegen. In Marbach ist der Ausbau an das Schillermuseum vollendet und Geheimrat Dr. Otto von Günther hat bereits das umfangreiche Material, das bisher wegen Raummangels der Öffentlichkeit nicht zugänglich war, aufgestellt. Auf der Wiese vor dem Museum werden eben die Tribünen aufgeschlagen. Eine künstlerisch ausgeführte Plakette, die um 20 Hg. zu kaufen sein wird, ist dazu bestimmt, den Tausenden, die vor dem Museum auf der Wiese lauschen können, als Eintrittskarte zu den Feierlichkeiten zu dienen. Ein von der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebenes Plakat wird im ganzen Land für den Besuch der Feiern in Stuttgart und Marbach. In Stuttgart steht zusammen mit den Aufführungen der Staatsoper und einer Kundgebung des schwäbischen Sängerbundes, die große Schillerkundgebung des Reichs.

sende es Stuttgart im Festsaal der Biederhalle im Mittelpunkt des Interesses. Die Einzelheiten des Programms sind im wesentlichen durch frühere Veröffentlichungen bekannt und werden später noch einmal ausführlich in der Presse behandelt. Die große Beachtung, die die württembergischen Schillerfeiern im ganzen Reich genießen, geht schon daraus hervor, daß Mitglieder der Reichsregierung und viele bekannte Persönlichkeiten des staatlichen und kulturellen Lebens und der Partei ihr Erscheinen in Marbach und Stuttgart zugesagt haben.

Selbst nofleidenden Volksgenossen!

Ein Erlaß des Innen- und des Wirtschaftsministeriums über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 befragt:

„Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 hat begonnen. Wieder gilt es unter Beweis zu stellen, daß das deutsche Volk in Einmütigkeit und Geschlossenheit hinter seinem Führer steht und gewillt ist, die Not der Volksgenossen, die bisher nicht in Arbeit und Brot gebracht werden konnten, nach besten Kräften zu lindern und die Volksgemeinschaft durch wahren Sozialismus der Tat immer weiter zu festigen. Um eine enge Zusammenarbeit der Vorkörperverbände mit den Stellen des Winterhilfswerks zu gewährleisten und diesen Stellen alle erforderlichen Auskünfte, besonders bei Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Hilfsbedürftige zu erteilen, ferner werden die Stiftungsausschüsse der Vorkörperverbände, die die Stellen des Winterhilfswerks zu gewährleisten, werden die Bezirks- und Ortsvorsorgeverbände angewiesen, im engsten Zusammenwirken mit den Stellen des Winterhilfswerks zu arbeiten und diesen Stellen alle erforderlichen Auskünfte, besonders bei Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Hilfsbedürftige zu erteilen. Ferner werden die Stiftungsausschüsse der Vorkörperverbände, die die Stellen des Winterhilfswerks zu gewährleisten, werden die Bezirks- und Ortsvorsorgeverbände angewiesen, im engsten Zusammenwirken mit den Stellen des Winterhilfswerks zu arbeiten und diesen Stellen alle erforderlichen Auskünfte, besonders bei Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Hilfsbedürftige zu erteilen.“

Der Holzmarkt weiter fest

Ueber den Holzmarkt veröffentlicht der Reichsanährungsamt folgenden Bericht: Die Lage am Rundholzmarkt ist unverändert gut, die Kaufkraft hat auf der ganzen Linie angehalten. Nach den antizipierten Verlautbarungen über die Verfestigung von Holzpreisen und die Preisregelung haben Waldbesitz und Holzwirtschaft vernünftig angenommen. Die überspannten Preisforderungen sind verschwunden wie überhaupt allgemein eine gerechte Beurteilung des Holzmarktes Platz gegriffen hat. Der Schnittholzmarkt hat seine Belebung beibehalten.

Die Sägewerke waren meist gut beschäftigt und hatten ziemlich regelmäßigen Auftrags-eingang. Auch hier liegen die Preise unverhältnismäßig fest, was auf die gestiegene Preisbildung am Radelstammholzmarkt zurückzuführen ist. Die Nachfrage nach Kantholz für Siedlungsbauten war gut, da die Bautätigkeit anhält. Ebenso konnten Vorkörperverbände gut abgesetzt werden. Die Nachfrage in Schal- und Betonbettern waren zufriedenstellend. Gute Fichtenbreiter waren stark gefragt. Für starke Fichten zeigte die Sperrholzindustrie starkes Interesse. Neben Buche gewinnt Fichte zur Herstellung von Sperrplatten eine erhöhte Bedeutung. Verkauf war auch das Geschäft in Hobelbänken und Latten. Möbelfabrikanten könnten ungehindert werden, der Bedarf hält durch die lebhafteste Beschäftigung der Möbelfabriken weiter an.

Durch das Kompensationsabkommen mit Polen besteht die Möglichkeit, auch einer weiteren Verstärkung der Nachfrage nach

antem Tischlermaterial gerecht zu werden. Die Gefahr einer plötzlichen Holzknappheit besteht also nicht, und man kann beruhigt in die Zukunft blicken. Schließlich bleibt immerhin noch die Möglichkeit, daß die Landesforstverwaltungen einen lokalen Holzmarkt durch entsprechende Zuschüsse abdecken. Am Parholzmarkt war Notbuche wie bisher stark gefragt. Das rege Interesse für zähes, erklafftes Eichenstammmaterial hielt an. Die Furnier-Bohrholzwirtschaft hatte außer für Notbuche Kaufinteresse für Eiche, Birke und Kiefer. Bemerkenswert war der Bedarf in Kiefernholz: Kiefernholzstammmaterial ausländischer Herkunft wurde dauernd abhandelt.

Humor

Feinliche Berührung
„Denken Sie sich nur“, berichtet Frau Besche, „wobei kam jemand zu Kanzleirat Lehmanns und hielt Frau Kanzleirat für das Dienstmädchen!“

„Fürchterlich!“ entrüstet sich Frau Schmitz. „Und was geschah daraus?“

„Das Dienstmädchen kündigte!“

Abgemiesen
Sie (zu ihrem Manne). „Nächste Woche sind wir 25 Jahre verheiratet. Der Tag fällt grade auf den Sonntag. Da müssen wir in die Kirche und Gott danken.“ — Er: „Das kannst du tun. Ich habe keinen Grund dazu.“

Berwandlung
„Sieh da, der strenge Vegetarier ist ein Kotelett“, begrüßte Rosemilch seinen Freund am Stammtisch.

„Wie? Kotelett?“ für mich handelt es sich um eine verbotene Frucht.“

„Ich kenne eine Wurzel, wenn man die in der Hand hält, vergehen einem die Zahnschmerzen.“ „Wohin?“ — „Immer mit deinem Quacksalberien!“ „Rein, wirklich — die Zahnwurzel.“

Ich bitte um Auskunft . . .

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Antworten ist jeweils die letzte Abonnentenbeurteilung beizufügen. Ferner ist die Verantwortung der Antworten der Redaktion zu übertragen. Die Redaktion ist nicht für die Rechtmäßigkeit der Antworten verantwortlich.

L. L. in G. Die Ankündigung der Neuverteilung lautet: Deutsche Zeitung, Remort. P. O. Box 482, Madison Square Station, Remort N. Y.

L. R. Das alte Lied: man läßt sich von einem Agenten überreden, eine Sache, die besonders bei Frauen gerne vorkommt. Nun hat Ihre Frau aber die Versicherung einmal unterschrieben und damit ist der Vertrag absolut gültig. Das ist auch für Sie bindend, wenn Sie auf Gütergemeinschaft geheiratet haben. Dieses eine Jahr gibt es nun keinerlei Möglichkeit für Sie, die Versicherung zu lösen. Lediglich ist für 1.40 RM. im Monat eine Kranken- und Unfallversicherung nicht übermäßig hoch, insbesondere wenn Sie auch noch alle 14 Tage eine Zeitschrift bekommen. Klären Sie Ihre Frau dahin auf, daß sie in Zukunft nicht mehr ohne Ihr Wissen auf irgendwelche Abmachungen eingeht und vor allem nichts unterschreibt. Aber nehmen Sie es ihr nicht gar zu sehr übel. Schließlich, wenn Sie heute krank werden, sind Sie recht froh an einer Versicherung.

S. P. Ihr Sohn hat die Halbpflicht also wohl auf seinen Namen abgeschlossen und seinen eigenen Betrieb mit vererbt. Nachdem nun Sie wiederum das Geschäft übernommen haben, haben Sie auch die Verpflichtungen desselben übernommen. Allerdings könnten Sie sich mit der Versicherung ins Benehmen setzen und sich eine Ihnen genehme Regelung erbitten. Immerhin müssen Sie aber der Versicherung von der ganzen Veränderung Kenntnis geben, und sollte man Ihnen bei einer Neuregelung nicht entgegenkommen, kündigen Sie zum nächst möglichen Termin. Anerkennen müssen Sie aber die Abmachungen Ihres Sohnes, denn Sie haben das Geschäft ohne Vorbehalt übernommen.

C. P. der Arbeit. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, die es in jeder Stadt gibt. Davi wird Ihr Antrag weitergeleitet.

Kleingarten. Hauptdüngemittel ist der Stickstoff, der das Wachstum im allgemeinen und besonders das der Blätter fördert und für beinahe jeden Boden nötig ist. Im Handel erhalten Sie als Stickstoffdüngemittel Salpeter, Phosphorsäure dagegen fördert die Blüte und die Fruchtbarkeit. Phosphorsäure ist enthalten im Gipsmehl. Zur Fälligung der Pflanzengewebe und zur Förderung der Reife nehmen Sie Kalium. Allgemein günstig wirkt auch tohlenauer Kalk, der das Versauern des Bodens verhindert. Die Menge pro Ar kann nicht absolut festgesetzt werden. Das hängt von Ihrem Boden ab. Aber

fragen Sie doch den nächsten besten Gärtner. Er gibt Ihnen sicher gerne Auskunft. Wenn Sie dängen sollen, ist wiederum verschieden, je nachdem, welche Bepflanzung Ihres Bodens Sie vornehmen wollen. Im allgemeinen unterscheidet man Herbstdüngung und Frühjahrdüngung. Weiterhin wird auch Kopfdüngung angewendet. All das kann Ihnen der Gärtner an Ort und Stelle leicht erklären.

H. R. Wir raten Ihnen, bei Ihrem Finanzamt einen Antrag zu stellen, daß der steuerfreie Lohnbetrag erhöht wird. Sie müssen dabei nur Ihre Lohn- und sonstigen Verhältnisse schildern, daß Sie mit Ihrer Mutter zusammenleben, daß diese keinerlei Einkommen und Rente bezieht und daß Sie für deren Unterhalt sorgen müssen. Für den Antrag kommt der Bruttolohn in Betracht.

G. S. in W. Ihr Pensionsanspruch verfährt in 2 Jahren. Die Versicherungsfrist hat begonnen mit der Entlassung des Anspruch. Das Urteil des Amtsgerichts Stuttgart ist also in Ordnung. Sie selber haben keinen Rechtsanspruch gegen die Firma.

M. S. Invaliden, Witwen, Waisen, Militärrenten usw. sind nicht erloschlich. Zugegen sind die von den Bezirksfürsorgebehörden gewährten Zusatzrenten (Sozialrenten, Kleinrentenunterstützungen), sowie die von den Wohlfahrtsämtern in Anspruch genommenen Armenunterstützungen grundsätzlich erloschlich, ohne Rücksicht darauf, ob der Rentenempfänger kinderlos ist oder nicht. Ob nach dem Ableben des Rentenempfängers von den Erben Ersatz verlangt werden kann, kommt auf die feinerzeitigen Verhältnisse der Erbverpflichteten und vor allem auf den Nachlaß des Rentenempfängers an.

M. in G. In § 223 BGB. ist bestimmt: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig Eigentum eines anderen widerrechtlich verleiht, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“ Ohne genaues Tatbestandes können wir eine Auskunft nicht geben. Der Amtsrichter, bei dem Ihre Frau sich befragt hat und der den Tatbestand genauer kennt, wird aber den Fall besser beurteilen können, als wir es von hier aus ohne genaue Kenntnis des Tatbestandes vermögen.

M. S. Eine Praxistelle für Arztrechnungen gibt es nicht, aber wenn Sie glauben, daß die Rechnung zu hoch sei (oder gar zu niedrig), dann können Sie doch sicher einmal mit dem betreffenden Arzt Rücksprache nehmen und er wird Ihnen gerne über die einzelnen Rechnungsposten Auskunft geben.



Arbeitsbesuch durch C. Wacker, Romonzentrale Stuttgart

13)

Sie streichelte mit der Hand über sein schlüch gescheltes Haar. „Nun haben wir uns hier getroffen“, sagte sie. „Wir verlebten schon viele sonnige Tage zusammen. Aber schließlich, was wird das Ende sein? Abschied auf ewig, es ist wohl auch am besten so.“

Sie küßte ihn leise auf die Stirn. Da hielt ihn nichts mehr. Er, der solange noch Liebe und Schönheit gehungert, riß sie plötzlich an sich und küßte den Mund voll heißer Leidenschaft. Und sie, die an der Seite des alten Mannes nach wahrer Liebe und echtem Glück sich verzehrt, erwiderte diese Küsse.

Doch dann entwand sie sich seinen Armen und sagte fest:

„Nun anständig bleiben und obenauf, wir werden uns nicht vergessen. Doch wir wollen die beiden anderen nicht vergessen; ich fürchte, bei Frau Christa wird eins die Liebe kommen — was dann, Dieh?“

„Das wäre das Schlimmste von allem“, sagte er erschrocken. „Ich würde diese Liebe nie erwidern können.“

„Nun hat sich Ihr Besuch erledigt, Dieh. Mit der Biße auf den Lippen kann und will ich meinem Mann keinen Gast bringen, ich muß ihm sein Haus in Ehren halten. Wenn wir jetzt auseinandergehen, dann, Dieh, dann ist es für ewig.“

„Ich kann aber so nicht weiter leben“, sagte Dieh ungestüm. „Ich kann mit dieser Frau nicht Jahr um Jahr wunschlos dahinleben. Wenn Sie mich ein wenig lieb haben, Christa, dann stehen Sie nicht vor mir, ich muß Sie zeitweise sehen dürfen. muß Ihr Lachen hören.“

Frau von Schönburg aber wußte, daß nur die grenzenlose Einsamkeit ihn zu ihr trieb. Daß auch sie nicht genügt hätte, sein Leben auszufüllen. Diese Herrennaturen brauchen eine stille, zarte Schönheit, die mit den kleinen Händen das Herz des Gatten festhält. Freilich, Frau Christa würde die Frau nicht sein, dazu war sie zu höflich.

„Kommen Sie, Dieh, wir wollen sehen, was der Professor macht, denn wir dürfen uns keinen Mißlichkeiten aussetzen.“

„Sie gehen leicht über das alles hinweg, Christa, ich aber kann das nicht“, sagte Dieh finster.

Da nahm sie seinen Kopf in beide Hände und flüsterte:

„Du dummer, wilder Bub, ich will ja nur den Kopf oben behalten für uns beide.“

Da küßte er sie noch einmal lange und heiß. Sie ließ es geschehen. Dann gingen sie den Weg zurück, den sie gekommen. Sie fanden den Professor ausgeruht und bereits nach ihnen Ausschau haltend. Es war gut, daß er so schwer etwas merkte, der alte Herr. Denn auf der Heimfahrt waren seine jungen Gefährten recht ruhig und einfühllich geworden. Er trug die Kosten der Unterhaltung fast allein. Der vorzügliche Wein hatte ihm eingebracht und er erlöste jugendstrenge aus seiner Studentenzeit. Er wurde sobald nicht fertig damit und freute sich, daß er so aufmerksame Zuhörer hatte. Er sah sehr schlecht, der gute Professor, sonst hätte er gesehen, wie die Augen des Paares aneinander hingen.

6. Kapitel

Durch die großen Fabrihallen ging ein Surren. Jeder brutale Laut war vermieden. Die zahllosen Verbesserungen, die Nichts im Laufe der Jahre an seinen Maschinen anbringen ließ, sorgten dafür, daß der gewöhnliche Spektakel nachgelassen hatte. Während man in fremden Betrieben viele Frauen und Mädchen vorfand, fiel es hier sofort auf, daß nur Männer bei der Arbeit waren. Und es war noch frisch in aller Beteiligten Erinnerung, als

der Geldfürst auf dem letzten großen Kongreß der Industriellen erklärt hatte:

„Frauen gehören in den Haushalt; wo will ein Staat hin, der den Männern die Arbeit nimmt, um Frauen zu beschäftigen? Frauen gehören in das Heim. So haben es unsere Väter gehalten und sie sind gut dabei gefahren. Bezahlt die Männer ausreichend, daß sie mit ihrer Familie gut leben können; von Schlemmen ist keine Rede, aber gut leben sage ich, denn auch der kleine Mann ist kein Tier, welches froh sein muß, den Futternapf gerade so weit gefüllt zu bekommen, daß es am anderen Tag den Karren wieder weiter schieben kann, ohne zusammenzubrechen. Dann werden viel mehr ordnungsmäßige Ehen geschlossen werden, denn nur darin liegt das Wohl des Staates.“

Und man schwieg dazu. Dort, wo sonst nichts als Hader und Zänkereien herrschte, wenn ein Redner zu ende war, dort konnte man sich der Wahrheit dieser Worte nicht verschließen.

„Die dummen Ideen der heutigen Welt, eine Einheit auf dem Gebiet des Kapitalismus zu schließen, verwerfe ich“, setzte der Geldmann damals hinzu. „Das gibt es nicht und wird es niemals geben. So wenig, wie sich der Dummste auf einer Schule jemals erzwungen wird, Primus zu werden, so wenig wird die Unintelligenz sich erzwungen, den Platz der Intelligenz einzunehmen. Es steht jedem frei, auf diesem Gebiet etwas zu leisten. Wer sich das nicht zutraut, der soll sich einem anderen unterordnen, ohne daß der andere seine eigene, bevorzugte Stellung mißbraucht. Jeder Mensch ist gleichberechtigt dem anderen. Die Dame darf nicht ängstlich den Rock zusammenraffen, damit er im Gedränge nicht etwa das schmutzige Kleidchen des armen Kindes berührt. Wiederum werden alle Aufstände der Welt es nicht schaffen und ändern. Arm und Reich wird es geben bis ans Ende der Welt. Aber der geistige wie der körperliche Arbeiter werden so bezahlt, daß sie sich so wohl fühlen.“ (Fortf. folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Rickers und Bödingen geschlagen Knappe Ergebnisse / 18000 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Württemberg

In Württemberg hat der Stuttgarter Großkampf zwischen Rickers und VfB 18000 Zuschauer in die Adolf-Hitler-Kampfbahn gelockt. Man rechnete mit einem gleichwertigen Kampf, der Spielverlauf sah aber die Bewegungsspieler weit überlegen.

Ein allen Erwartungen widersprechendes Ergebnis wurde aus Bödingen gemeldet, wo die Ehlinger Sportfreunde dem Kniefer mit 3:2 die beiden Punkte abnahmen, nachdem Bödingen vorher schon einmal mit 2:0 geführt hatte. Ehlingen verdiente sich den Sieg durch frisches, fristgeleadenes Spiel, dem in der zweiten Halbzeit die etwas enttäuschende Union nichts Gleichwertiges gegenüberstellen konnte.

Der Sportverein Feuerbach wahrte seine Anwartschaft auf die Halbzweiführung mit dem Sieg in Göttingen, der mit 1:0 äußerst knapp ausfiel.

Der Ulmer Großkampf endete 1:1 unentschieden, was für den VfB. Ulm recht schmeichelhaft ist, denn Ulm 94 wartete mit der besseren Mannschaftsleistung auf.

Baden

Baden hatte keine Meisterschaftsspiele abgesehen, um in Rassel und Hannover zwei Gauvergleichskämpfe gegen Nordhessen und Niedersachsen auszutragen. Die weitaus spielstärker eingeschätzten Badenser erlitten dabei zwei überraschende Niederlagen. In Rassel behielt Nordhessen mit 4:2 die Oberhand und in Hannover siegten die Niedersachsen etwas glücklich 1:0 über den Gau Baden.

Bayern

In Bayern wohnen dem Nürnberg-Fürther Großkampf 10000 Zuschauer bei. Beiderseits sah man keine überragenden Leistungen, da aber die Fürther im Sturm doch die größere Durchschlagskraft aufwiesen, ist ihr 3:1 (1:0) Sieg doch verdient. Wacker München kam um die Schweinfurter Klippe nicht herum. Die Schweinfurter gaben fast durchweg den Ton an und siegten mit 1:0. Einen schönen Sieg erlacht 1800 München in Augsburg über die Augsburgburger Schwaben mit 3:1, der die Bayern wieder unter die engere Spitze einreichte. Mit hohen Ergebnissen besiegte Jahn Regensburg die Spielvereinigung Weiden mit 7:0 und Bayern München den FC Augsburg 8:2.

Südwest

In Südwest überrascht am meisten die Niederlage von Eintracht Frankfurt bei Wormatia Worms mit 2:0. Rhön- und Ludwigsbühl siegte über FC. Kaiserlautern verdient 3:0. Union Niederrad und FC. Pirmasens mußten sich mit unentschiedenen Ergebnissen gegen Saar 06 Saarbrücken 1:1 bzw. Sportfreunde Saarbrücken 4:4 zufriedengeben.

VfB. Stuttgart - Stuttgarter Rickers 2:0

Bei prächtigem Wetter erschienen etwa 18000 Zuschauer zu dem großen Stuttgarter Lokalkampf. In dem bedeutungsvollen Kampf kam der VfB. zu einem einwandfrei verdienten 2:0 (2:0) Sieg, da die Stuttgarter das bessere Spiel, vor allem in der ersten Halbzeit vorführten, in der zweiten und auch zwei der überaus zahlreichen Tor Gelegenheiten verwerteten. Die Wachenleute brachten den größeren Ehrgeiz mit, waren schneller und diktierten das Kampfgeschehen im größten Teil des Spieles, wobei der durchschlagkräftigere Sturm und das taktisch kluge Aufbaupiel, von der Läuferreihe ausgehend, den Ausschlag für den Sieg gab. Der Sturm, der mit Fortschreiten keineswegs jauderte, verzeichnete ein seltenes Schuppel, sonst hätte die Niederlage der Rickers noch höher ausfallen können.

Die Rickers wurden überraschend von dem frischen, energiegeladenen Spiel des VfB. ganz aus dem Konzept gebracht. Sie mußten von Anfang an ihr Hauptaugenmerk der Verstärkung widmen, wobei sie in den Defensivleistungen ihren besten Mannschaftsteil hatten.

Das Spiel wurde in sportlicher Hinsicht von beiden Mannschaften in der anfänglichen Weise durchgeführt, wodurch dem Schiedsrichter Bauer-Heilbronn das Amt sehr erleichtert wurde.

Union Bödingen - Sportfr. Ehlingen 2:3

Für eine gehörige Überraschung sorgten die Ehlinger Sportfreunde, die von Abfertigung bedroht mit enormen Kampfesgeist be-

freit, der Union Bödingen auf eigenem Platz zwei wertvolle Punkte entriß. Mit 3:2 mußte sich die Union verdientermaßen geschlagen bekennen, nachdem sie noch in der zweiten Halbzeit mit 2:0 in Vorteil gelegen hatten. Zweifellos hatten die Bödingen die Kampfkraft der Ehlinger unterschätzt. Die Mannschaft erreichte nie ihre sonstigen Form, und nachdem nichts gelingen wollte, ergriff die Mannschaft jemliche Nervosität.

Die erste Halbzeit verlief torlos. In der 4. Minute der zweiten Halbzeit ging Union durch Schindler in Führung und Graf verwandelte einen Handstreich zu 2:0. In einem nachvollziehbaren Zwickspiel schossen die Ehlinger innerhalb 5 Minuten drei Tore, die ihren Sieg verdient machten, während Bödingen durch Graf einen weiteren Handstreich nicht zahlbar auszuführen vermochten. Schiedsrichter Glaser (Reckartum) leitete vor 2000 Zuschauern gut.

Sp.V. Göttingen - Sp.V. Feuerbach 0:1

Vor ungefähr 1400 Zuschauern unter Leitung von Schiedsrichter Red-Altbach trafen sich die beiden Mannschaften. Der Kampfverlauf zeigte, daß sich die beiden Hintermannschaften ziemlich gleichwertig waren, während die Läuferreihe von Feuerbach allein schon durch ihre körperlichen Vorteile etwas besser war als Göttingen. Auch der Feuerbacher Sturm zeigte das unbedingt bessere Spiel als die Gastgeber.

Erst langsam kommt auch Göttingen ins Spiel. Die erste Halbzeit verlief ohne irgend

einen zählbaren Erfolg. Nach dem Wechsel drängte Göttingen, und Müller hat verschiedentlich gefährliche Schüsse zu halten. Doch in der 80. Minute, im Anschluß an eine Ecke, gelang es endlich Feant, aus dem entstehenden Gedränge heraus den einzigen Treffer des Tages anzubringen.

Ulm 94 - VfB. Ulm 1:1

4000 Zuschauer sahen bei prächtigem Herbstwetter einen unerhört spannenden Fußballkampf im Ulmer Stadion, dessen unentschiedener Ausgang keineswegs den gezeigten Leistungen entspricht. Ulm 94 bot eine ganz ausgezeichnete Mannschaftsleistung, wenn man bedenkt, daß ihr bester Feldspieler, der rechte Läufer Würger, in der 19. Minute der ersten Halbzeit ernstlich verletzt wurde und ausscheiden mußte. Beim VfB. Ulm war jeder Mann auf seinem Posten und gab das Beste her. Beim VfB. verlagte mit wenigen Ausnahmen die Stürmerreihe, während in der Läuferreihe der Mittelläufer Picard ein ruhiges und unauffälliges Spiel zeigte. Der beste Teil war die Verteidigung. Schiedsrichter Heß-Stuttgart leitete sehr fair.

Von Beginn ab wurde ein äußerst klägliches und abwechslungsreiches Spiel gezeigt bis in der 19. Minute Würger ausschied. Wenige Minuten später erzielte der Mittelfürmer von VfB. Ulm auf eine Vorlage von links unhaltbar das Führungstor. Ulm 94 hatte bis zur Halbzeit mehr vom Spiel, ohne Torerfolge erzielen zu können. Mit ungebrochenem Eifer spielte Ulm 94 noch der Pause weiter und hatte das Selt vollkommen in der Hand. In der 7. Minute gelang es dann dem Linkeäufer Lauterbach, den Ausgleich herzustellen. Dabei blieb es bis zum Schlußspiel.

Handball meldet Nebererraschungen

Während in den süddeutschen Handballgauen Baden, Bayern und Südwest im großen ganzen mit den vorauszuweisenden Ergebnissen auswarteten, zeigten die Kämpfe des Gauess Württemberg auf der ganzen Linie Nebererraschungen. Die Kämpfe in Württemberg wurden übrigens mit größter Härte durchgeführt, so daß mit Ausnahme des Cannstatter Spiels Verletzungen und Platzverweise zu verzeichnen waren.

Das wichtigste Spiel um die Führung ging in Altkadid vor 1500 Zuschauern vor sich, wobei der Neuling, Turnerbund Göttingen, seinen schärfsten Widersacher, Vf. Altkadid, auf eigenem Gelände mit 6:9 aus dem Felde schlug, und nunmehr als einzige Mannschaft ungeschlagen und unangefochten an der Spitze der württembergischen Tabelle liegt.

Im übrigen blieb der Tabellenstand wenig verändert; Vf. Altkadid liegt nach wie vor auf dem zweiten Platz und auch der TSV. Söhen behauptet trotz der 13:6-Niederlage bei der TSG. Stuttgart seinen dritten Rang.

Die TSG. war wieder glänzend in Fahrt. Mit Ruhe überstanden die Degerlocher die Drangperiode der Späher und übernahmen dann das Kommando. Als Söhen in der zweiten Halbzeit es mit unndtiger Härte versuchte, wurde der Mittelfürmer vom Platz gestellt, wodurch ihr Mannschaftsgefüge eine empfindliche Wunde erhielt. So siegten die Stuttgarter verdient 13:0.

Ein recht mächtiges Spiel lieferten sich der Ehlinger TSV. und die Stuttgarter Rickers. Während die Ehlinger in keiner Spielphase zu überzeugen vermochten, wußten die Rickers wenigstens die gegebenen Tor Gelegenheiten zu verwerten. Die Turner verloren allerdings ihre beiden Flügelstürmer durch Verletzung.

Der Ulmer Fußballverein 94 hatte in Bad Cannstatt eine Scharte auszumergen und tat dies überzeugend. Die Ulmer waren vor allen Dingen im Sturm viel durchschlagkräftiger und gewannen 12 Punkte mit 9:6.

Ergebnisse der Handball-Gauklasse

Gau Württemberg
Vf. Altkadid - VfB. Göttingen 6:9
Vf. Stuttgart - VfB. Söhen 13:6
Vf. Altkadid - Stuttgarter Rickers 13:0
Vf. Altkadid - VfB. Ulm 94 6:9

Gau Baden-Niederrhein
Vf. Ruffenhäuser - VfB. Ruffenhäuser 4:0
Vf. Ruffenhäuser - VfB. Stuttgart 10:11
Vf. Ruffenhäuser - Vf. Söhen 12:3
Vf. Ruffenhäuser - Vf. Söhen 2:10
Vf. Ruffenhäuser - Vf. Söhen 11:7

Gruppe Weissenau
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 8:11
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 5:5
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 10:11
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 11:7

Gruppe Schwarzwald
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 8:1
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 10:5
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 8:2
Vf. Altkadid - Vf. Altkadid 12:3

Ergebnisse der Fußball-Gauliga

Gen. Württemberg
VfB. Stuttgart - Stuttgarter Rickers 2:0
VfB. Göttingen - VfB. Feuerbach 0:1
Union Bödingen - Sportfr. Ehlingen 2:3
Ulm 94 - VfB. Ulm 1:1

Der Stand der Spiele:
Sp. gem. un. bl. Tore P.
Sp. Feuerbach 7 4 2 1 16:8 10
Stuttgarter Rickers 7 5 0 3 18:15 10
Union Bödingen 8 5 0 3 24:20 10
VfB. Stuttgart 7 4 0 3 19:13 8
Sportfr. Ehlingen 7 3 1 3 17:16 7
Ulm 94 7 3 1 3 14:12 7
VfB. Ulm 8 2 3 3 20:18 7
Sportfreunde Ehlingen 7 2 3 2 11:15 6
VfB. Göttingen 7 2 0 5 8:19 4
Stuttg. Sportfreunde 7 1 1 5 11:22 3

Gau Baden
1. Vf. Ruffenhäuser - VfB. Ruffenhäuser 1:3
Schwaben Augsburg - VfB. Ruffenhäuser 1:3
Jahn Regensburg - VfB. Ruffenhäuser 7:0
Vf. Söhen - VfB. Ruffenhäuser 1:0
Bayern München - Vf. Ruffenhäuser 5:2

Gau Südwest
Vf. Kaiserlautern - VfB. Kaiserlautern 9:3
Union Niederrad - VfB. Niederrad 1:1
Vf. Ludwigsbühl - VfB. Ludwigsbühl 7:0
Vf. Pirmasens - VfB. Pirmasens 4:2
Vf. Saarbrücken - VfB. Saarbrücken 4:4

Württembergische Bezirksklasse
Unterlauf
VfB. Heilbronn 16 - VfB. Heilbronn 3:0
VfB. Heilbronn 16 - VfB. Heilbronn 8:1
VfB. Heilbronn 16 - VfB. Heilbronn 1:2
VfB. Heilbronn 16 - VfB. Heilbronn 1:1

Stuttgarter
VfB. Stuttgart - VfB. Stuttgart 0:1
VfB. Stuttgart - VfB. Stuttgart 2:0
VfB. Stuttgart - VfB. Stuttgart 0:1
VfB. Stuttgart - VfB. Stuttgart 1:2

Jollern
VfB. Jollern - VfB. Jollern 3:1
VfB. Jollern - VfB. Jollern 2:1
VfB. Jollern - VfB. Jollern 4:2
VfB. Jollern - VfB. Jollern 4:2

Schwarzwald
VfB. Schwarzwald - VfB. Schwarzwald 2:3
VfB. Schwarzwald - VfB. Schwarzwald 4:1
VfB. Schwarzwald - VfB. Schwarzwald 3:1
VfB. Schwarzwald - VfB. Schwarzwald 1:1

Baden
VfB. Baden - VfB. Baden 5:2
VfB. Baden - VfB. Baden 0:1
VfB. Baden - VfB. Baden 0:1

Altkadid
VfB. Altkadid - VfB. Altkadid 8:2
VfB. Altkadid - VfB. Altkadid 1:0
VfB. Altkadid - VfB. Altkadid 4:1
VfB. Altkadid - VfB. Altkadid 2:0

Gauverleiungskämpfe
In Rassel: Nordhessen - Baden 4:2
In Hannover: Niedersachsen - Baden 1:0

Brandenburg
Brandenburg - Sachsen in Berlin 10:0

Frauen-Hallensportfest in Stuttgart

Gisela Mauermayer gewinnt nur knapp
Das Stuttgarter Frauen-Hallensportfest war bei einer Besucherzahl von 7000 Menschen ein voller Erfolg, zu dem nicht zuletzt die Anwesenheit der besten Leichtathletin der Welt, Gisela Mauermayer, und einer Anzahl hervorragender deutscher Geräteturnerinnen beitrug. Die Räncherin fand Gelegenheit, ihr Können bei einem Dreikampf der Volksturnerinnen unter Beweis zu stellen. Allerdings gelang es ihr nicht, sich vor ihren Konkurrentinnen so auszuzeichnen, daß man von einem besonderen Vorprung hätte sprechen können, denn sowohl im 60-Meter-Lauf als auch im Weitsprung besiegte zur Nebererraschung aller die Stuttgarterin Weigele vom Polizeisportverein den ersten Platz mit 8,2 Sekunden bzw. 5,43 Meter, während Mauermayer im Lauf durch Eberhardt auf den dritten Platz gedrängt wurde. Im Angestohenen kam Weigele jedoch nicht über den letzten Platz hinaus, während hier Gisela Mauermayer mit 12,22 Meter unüberwindlich war. So kam Weigele schließlich auf den zweiten Platz, während Lydia Eberhardt auf den dritten kam.

Von den zahlreichen Darbietungen des Abends verdienen noch die verschiedenen Geräteübungen besondere Erwähnungen, zumal sich hier die deutschen Spitzenkünstlerinnen Paula Pöhlke (Hamburg), Julie Schmitt (München), Liesel Freitag (München), Emilie Bruch (Saarbrücken) und die schwäbischen Turnerinnen Friedel Rupp (Ludwigsbühl), Klara Schick (Ehlingen), Klara Weber (Göttingen), Döt Müller (Ulm) u. a. den Stuttgartern vorstellten. Den besten Eindruck unter diesen hinterließ die Nachwuchsturnerin Liesel Freitag, deren Rebenomen am Barren und Red an Schönheit, Schinheit und Schwung nichts zu wünschen übrig ließen.

Schwarzmann (Fürtch) deutscher Geräteturnmeister
In der Dortmunder Westfalenhalle fanden am Samstag und Sonntag die Sechsten deutschen Geräteturnmeisterschaften statt. 13000 Zuschauer waren am Sonntag Zeuge der hervorragenden Leistungen. Das Endergebnis lautete schließlich: 1. Schwarzmann,

Fürtch, mit 234,3 Punkten. 2. Winter, Frankfurt, mit 226,7 Punkten. 3. Sandrod-Zimmergrath.

Unerwartet hohe Ergebnisse bei den Ringern
Die Mannschaftskämpfe der Gauliga fanden am Sonntag im Zeichen einiger hohen Siege und Niederlagen. Bei dieser Gelegenheit ließen einige Mannschaften eine wesentliche Formverbesserung erkennen. Die größte Nebererraschung bereitete der VfB. 95 Stuttgart, der dem Sp.V. Heidenheim mit 13:4 eine ganz klare Niederlage bereitete. Neben 600 Zuschauer waren heute zum Teil recht raffiger Kämpfe, von denen nur einer mit einer Punktniederlage Stuttgart endete. Mit der nächsten Nebererraschung wartete der VfB. Bad Cannstatt auf, als er seinen Rivalen VfB. Ruffenhäuser ebenfalls zweifach besiegte und dadurch auf den 4. Tabellenplatz vordrang. Vor etwa 500 Zuschauern gab es in Münster zwischen dem Turn- und Sportverein und dem VfB. Unterkirchheim Kämpfe, wo es fast durchweg hart auf hart ging. Mit nur 1 Punkt Unterschied vermochte Münster einen Sieg über den vorjährigen Meister zu erringen.

Der Polizeisportverein Stuttgart startete in Göttingen beim dortigen Sportverein und holte sich dort eine weitere empfindliche Niederlage.

Der Sportverein Königsdorn behauptete die Tabellenführung weiterhin, er unterließ dies durch einen ebenfalls recht hohen Sieg gegen die Athleten von Wangen.

Noch schlimmer erging es aber dem VfB. Kornwestheim, der beim Tabellenführer der anderen Gruppe, dem VfB. Feuerbach, mit 18:1 unter die Räder kam.

Gauliga
VfB. Heidenheim - VfB. Stuttgart 13:4
VfB. Bad Cannstatt - VfB. Ruffenhäuser 16:5
VfB. Göttingen - VfB. Stuttgart 18:4
VfB. Kornwestheim - VfB. Feuerbach 1:18
VfB. Wangen - VfB. Königsdorn 3:14
VfB. Münster - VfB. Unterkirchheim 0:1

Bezirksklasse
VfB. Heidenheim - VfB. Heidenheim 9:0
VfB. Heidenheim - VfB. Heidenheim 10:4
VfB. Heidenheim - VfB. Heidenheim 8:10

